

V d
144



17.



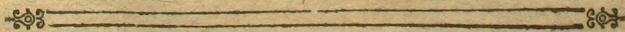
Die Quelle
der
Reinigkeit

Bei der Sonntags-Andacht,
Ihrer Majestät, der Königin
in Pohlen,
und
Churfürstin zu Sachsen,

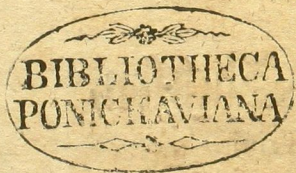
Domin. XIV. p. Trinit.

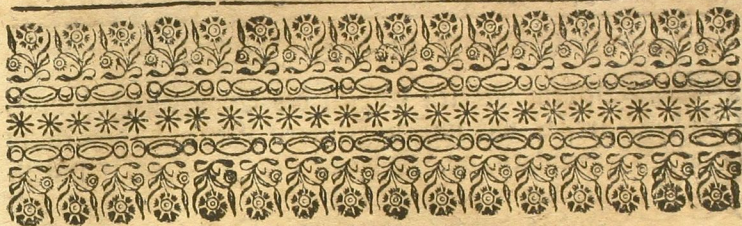
im Kayser Carls-Bad,
gewiesen
Von

Bernhard Walther Marperger,
der Heil. Schrift Doctore, Königl. und Churfürstl.
Sächs. Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath, und
Ober-Consistorial-Assessore.



Dresden und Leipzig,
Verlegt von Joh. Christoph Mieths nachgelassenen Erben,
Anno 1725.





Die Quelle der Reinigkeit.

Du allmächtiger und allgütiger Schöpfer! dich be-
 ten wir an, der du, nicht nur Himmel und Erden, Offenb. 14, 7
 sondern auch das Meer, und alle Wasser-Brunnen,
 gemacht hast. Die Himmel erzehlen, O Jehova, deine Ps. 19, 1.
 Ehre. Die Feste, verkündiget deiner Hände Werk. Die Ps. 33, 5.
 Erde, ist deiner Güte voll. Die Luft, beweget alles, was Ps. 150, 6.
 Odem hat, zu deinem Ruhm. Aber, auch in denen Was- Ps. 29, 3. Job
 fern, o du grosser Wunder-GOTT! spiegelt sich deine all- 38, 8.
 waitende Herrlichkeit. Die mit Schiffen fahren, erfahren Ps. 107, 23, 24.
 deine Werke, und deine Wunder im Meer. Wir aber, Ps. 104, 10.
 die wir auf dem Lande bleiben, sehen voller Verwunde-
 rung, wie du, o Brunnquell aller Gnaden! lässest Brun-
 nen quellen, in denen Gründen, daß die Wasser zwischen
 denen Bergen hinfließen. Darunter, sind vornehmlich Jer. 12, 3.
 auch, die gesegnete Heil- und Gesundheits-Brunnen. In
 einem solchen, finden wir uns jezo, zu deinem Dienst, all-
 hier versammelt. GOTT, zeige uns dein Heil. Erösne, Ps. 50, 23.
 alle Quellen deines Segens. Laß, dein allerheiligstes An- Ps. 80, 4.
 gesicht, o du Arzt Israels, in diesem heilsamen Bad, über
 uns leuchten, so genesen wir! Amen.

Geliebte in dem HErrn!

Joh. 4. 6.

In dem vierdten Capitel des Evangelii Johannis, treffen wir unsern geliebten Heyland, bey einem Brunnen, an. Dis war der Jacobs-Brunnen, welcher nahe bey Sichem lag. Jesus reisete, aus Judäa, durch Samariam. Da er nun müde von der Reise war, sazte er sich, bey solchem Brunnen, nieder. Hier, kam ein Samaritisches Weib zu ihm, Wasser zu schöpfen. Mit derselben hielte Er, ein erbauliches Gespräch, von dem Heil ihrer Seelen. Er gab ihr solches, unter einer angenehmen Abbildung, zu erkennen. Weil er bey dem sichtbaren Brunnen war, so redete er, von einem ihr unbekanntem Brunnen. Er wies sie, auf seine verborgene himlische Gnaden- und Geistes-Quelle. Dadurch bekam sie, an statt des leiblichen, einen geistlichen, Durst; an statt des irdischen, einen himmlischen, Sinn.

Niemahls war der Jacobs-Brunnen, so lehr-reich gewesen, als da der grössste Lehrer, der einige HErr und Meister unsers Glaubens, ihn zu seinem allein-unfehlbaren (aber an keine sichtbare Stätte gebundenen) Lehr-Stuhl erwehlete. Nun kunte dis Wasser, ein heilsamer Born der Weißheit, heissen: weil das selbst-ständige Heil, die ewige Weißheit, sich bey selbigem zu erkennen gab. Die sonst allgemeine Quelle, wurde recht sonderbar ehrwürdig, weil, der HErr der Herrlichkeit, mit seiner Seegen-vollen Gegenwart, sie so hoch beehrte.

Jacob und sein Hauß, haben nie so vergnüglich, bey dem Jacobs-Brunnen, sich gelagert, als die Samariterin, bey demselben, ihre Mittags- und Seelen-Kuh, gefunden hat. Sie wolte schlecht Wasser holen, und traf die Quelle des Lebens an. Ihrer Seelen wurde hier, die beste und ewige Labsal, bekandt.

Der

Der Jacobs-Brunnen, war nun ein rechter Sammel-
Platz aller Gütigkeit: weil ihm, der Stern aus Jacob, seiner 4. Mos. 24, 17
allergütigsten Einfluß gab.

Ihr wisset, Andächtige, daß auch wir uns jezo, bey einem be-
rühmten Brunnen, eingefunden haben. Jener hatte, von ei-
nem grossen und heiligen Patriarchen, seine Benennung. Die-
ser aber wird, von einem vortrefflichen und Glorwürdigen Kay-
ser, benahmet. Mancher rechtschaffener Israelit, hat, bey dem
heilsamen Carls-Bader Brunnen, seine verrenckte Hüfte, wie-
der zu recht gebracht. Auch viele andere gottselige Patienten,
haben bey dieser Gesundheits-Quelle, wie der fromme Jacob,
mit beten und weinen, den Segen ihrer Genesung, vom göttli-
chen Güte, erkämpffet. Wenn sie hier flehentlich geruffen: Hos. 12, 5.
HERR, wir lassen dich nicht, du seegnest uns denn! so hat ih- 1. Mos. 32, 26.
nen der HERR geantwortet: Ich will euch nicht verlassen, noch Heb. 13, 5.
verfäumen! Ihr solt leben! In Betrachtung dessen, mögen Esch. 16, 6.
wir ja billig sagen: Wir haben auch hier, einen rechten Jacobs-
Brunnen, angetroffen.

Allein, was kan doch diß Wasser, vor andern, erspriessliches
würcken, wenn wir nicht JESUM bitten, daß er bey demselben,
sich von uns antreffen lasse. Ach! darum sey diß, unser erstes
und sehnlichstes Verlangen, den allerliebsten Heiland, bey dem
besuchten Heil-Brunnen, im Geist und Glauben, zu sehen, zu um-
fangen, und zu halten.

Allgegenwärtiger Seligmacher! wir warten deiner Gü-
te, bey dieser guten, Quelle. Wir sehnen uns, nach dei-
ner Gnaden-Gegenwart, welche alles Heil mit sich bringt.
Unsere Augen, sollen nicht zu denen herumstehenden Bergen und Ps. 121, 1, 2.
Hügeln, sondern zu dir, HERR! der du Himmel und Erden ge-
macht hast, allhier erhoben seyn. Von dir, kommt unsere Hülf- Ps. 133, 3.
fe. Von dir, fließet Segen und Leben. So laß dich dann fin-
den,

den, o du unser einiges Heil! mit aller deiner Liebe und Krafft, mit deiner Lehre und mit deinem Licht.

Siehe, HErr, bey diesem Wasser, kommt jetzt, nicht eine Händmisch-gesinnte und unreine Samariterin, sondern eine **Gott-ergebene, Christliche und geheiligte Königin**, zu dir, ihrem Seelen-Freund, und Lebens-Brunnen. Sie will, Jacobs Nachfolgerin werden, und wartet auf dein Heil. Sie ist noch müde, von der Reise, aber doch nicht müde, Dir zu dienen. Sie läffet sich, bey diesem Jacobs-Brunnen, nieder, und erwehlet Dich, zu ihrer Ruhe. Wir danken Dir, daß Du **unserer allertheuersten Königin**, biß hieher geholffen, und Sie, auf dem beschwerlichen Weg, erhalten, gestärcket, und beschirmet hast. Erscheine jetzt **Derselben**, als die wahre Lebens-Quelle.

2. Mos. 15, 26. Laß auf **EGE** fließen, allen Segen deiner Liebe. Gib, O du Arzt Israels, dein göttliches Gedenken, zu ihrer ganzen Cur. Der Anfang, sey beglückt. Der Fortgang, erwünscht. Der Schluß aber, erfreulich, auch zu langem Leben, und steten Wohlfeyn, vollkommen erspriesslich!

Luc. 10, 39.

Ich hoffe, Geliebte in dem HErrn, wir werden, die jetzt sehnlich gesuchte Gnaden-Gegenwart, unseres getreuen Erlösers, nicht nur gewiß erlangen, sondern auch kräftigst verspüren. Jetzt, will uns dann noch obliegen, daß wir uns zu seinen Füßen niedersetzen, und sein Exempel zu unserer Regel nehmen. Wie Er, der grosse Prophet, von dem leiblichen Brunnen, zu dem geistlichen, seine Augen gerichtet: so, wollen auch wir, dessen Schüler und Schülerinnen, von dem irdischen Gesundheits-Brunnen, zu denen himmlischen Heil und Gnaden-Quellen, unsere Herzen wenden. Das hier befindliche heiße Wasser, soll uns Anlaß geben, von denen heißen Segens-Stuthen, der brünstigen göttlichen Liebe, zu reden. Es geziemet sich ohne dem, daß
himme

Himmlich-gesinnte Christen, alles sichtbare gute, zu einem Bild derer unsichtbaren Wohlthaten Gottes, ihnen vorstellen. Die Erde, muß uns, den Himmel, gleich als im Schatten, zeigen. Was dem Leibe heilsam ist, muß uns erinnern, wie viel Gutes Gott, unseren Seelen, zubereitet habe. Der Mund Jesu, redete nicht von dem Brunnen, woraus auch Jacobs Vieh getrunken. Er beschrieb aber die Quelle, wornach Jacob selbst, nebst allen seinen geistlichen Kindern, gedürstet hat. Gleichermassen, wollen auch wir, was die Natur, so wohl Bösen, als Frommen, gemein gemacht, nur zu einen Finger-Zeig nehmen, dasjenige recht kennen zu lernen, was die überschwengliche Gnade Gottes, einig und allein, denen geheiligten Seelen, zueignet und zu schmecken giebt. Kommt, ihr Kinder Jacobs, wir suchen den rechten Jacobs-Brunnen, nicht in der Tiefe, sondern in der Höhe. Wir wollen, mit der Samariterin, gerne unsern irdenen Wasser-Krug dahinten lassen; wenn wir nur Jesum, als unsere himmlische Lebens-Quelle, zu eigen haben, und mit uns nehmen können.

Joh. 4, 12.

v. 28.

Solchen heiligen Vorsatz, recht in uns zu befestigen, so erbitten wir aniesz, Christi Sinn und Geist, wie auch den Segen seines Lichtes und Wortes, in dem Gebet des Herrn.

Evangelium, am XIV. Sonntage nach Trinit.

Luc. XVII, 11-19.

Eingang.

SUder Zeit, wird das Haus Davids, und die Bürger zu Jerusalem, einen freyen offenen Born haben, wider die Sünde und Unreinigkeit. Diese theure und sehr wichtige Verheißung, hat Gott, durch den Propheten Zachariam, der Kirche des Neuen Testaments, gegeben. Es ziehlet solche

Zach. 13, 1.

solche, auf eine gewisse Gnaden-Zeit. Diese wird, in dem vorhergehenden, von dem Propheten, mit klaren unbetrüglischen Umständen, angemerket.

- Zach. 9, 11, 12. Zacharias sahe erstlich im Geist zuvor, wie der Überwinder der Höllen und des Todes, die Gefangenen in Zion, welche auf Hoffnung gefangen lagen, durch das Blut seines Bundes, aus der Grube lassen würde, worinnen kein Wasser ist. Er erblickte
- Zach. 12, 10. hernach, die angenehme Zeit, in welcher der Herr, über das Haus Davids, und über die Bürger zu Jerusalem, wolte ausgießen, den Geist der Gnaden und des Gebetes. Diß, war auch
- v. 10. die Zeit, worinn die erleuchteten Seelen, denjenigen glaubig ansehen solten, welchen die Feinde Gottes, und seines Gesalbten, würden zerstoßen haben. Daraufnimmt der Prophet, die Zeit
- v. 11-14. grosser Klage wahr, in welcher, nicht nur ganze Länder, sondern auch ganze Geschlechter, beedes über ihre Sünden, und über des Messia Creuzes Tod, bitterlich weinen würden.

Nun zu der, so merckwürdig bedeuteten, zu der, so heilig-ge-seegneten Zeit, solte das Haus Davids, nebst denen Bürgern zu Jerusalem, einen Brunnen der Reinigung haben. Was ist diß für eine Zeit, als die Zeit des Neuen Testaments? In derselben, ist die Freyheit, denen Kindern Gottes, erworben und geschenckt.

Gal. 1, 4. Rom. 6, 6. Gal. 3, 13. Sie sind nicht mehr Gefangene, der Welt, der Sünden, und des Gesetzes, sondern Erlösete des Herrn. Das Blut der Verlöb-

hab. 9, 15. nung, hat sie, des neuen Bundes, theilhaftig gemacht. Von der Grube ohne Wasser, von dem Kerker Moses, ohne Labsal und Erquickung, sind sie, zu dem Abendmahl des Lammes, berufen.

Luc. 14, 16. Darzu nun, wird ihnen die Salbung, des heiligen Geistes, mitgetheilet. Durch diesen Geist, sehen sie, den am Creuz verwundeten Heiland, als das Gegen-Bild jener ähernen Schlangen,

1. Joh. 2, 20. Joh. 3, 14. 1. Cor. 1, 30. Luc. 7, 38. ja, als ihre Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, an. Je mehr sie sich aber seiner zu erfreuen begehren; je betrüb-

betrübter sind sie, über ihre begangenen Sünden. Ihre Augen, werden Thränen Quellen, wann die Liebe ihres gekreuzigten Erlösers, sammt dessen Blut und Geist, das Innerste ihrer Herzen durchdringt. Joh. 21, 17. Jer. 9, 1. Joh. 20, 11.

Zu dieser Zeit der Gnaden, nun, in welcher GOTT, den Felsen unsers Heils, mit seinem Stab geschlagen hat, mußte nothwendig der freye offene Born entspringen, mithin auch, von allen Heilbegierigen und Göttlich-gerührten Seelen, gesucht und gefunden werden, dessen hier Zacharias gedenckt. Was verstehen wir, durch solchen lang-verlangten Born? Soll es vielleicht, die Quelle der thränenden Augen, bey denen Bußfertigen, seyn? Nein, diese würde nimmermehr die Unreinigkeit der Sünden weg schwemmen, wann nicht Christi Geist und Blut dieselbe abwüschte. Ein weinender Petrus, muß, durch den blutenden Jesum entzündiget werden. Die Leidtragenden, sind selig, weil der Herr, der unsere Gerechtigkeit ist, Sie tröstet. Es geht Ihnen, wie dort der weinenden Hagar. Ihren Thränen wird der Brunnen der Reinigung, von Gott gewiesen und eröffnet. Matth. 5, 4. 1. Mos. 21, 16, 19.

Dieser freye und offene Born, ist also Christus selbst, und seine Gnade. Er wird aber frey und offen genannt, um uns, den überschwenglichen Reichthum, der Gnade Gottes, in Christo Jesu, und die große Glückseligkeit, derer Zeiten des Neuen Testaments, kund zu thun. Vorhin, war wol auch Wasser der Reinigung, in der Kirche. Man mußte aber solches, gleichsam aus denen verschlossenen Cisternen, derer Göttlichen Verheißungen, und der Levitischen Fürbilder, schöpfen. Jezzo hergegen, läset die göttliche Barmherzigkeit, die Gnade und Wahrheit, die durch Jesum Christum worden ist, als einen Brunnen der Reinigung, allenthalben heraus fließen, und giebt, so zu reden, dessen Wasser-Bäche auf die Gassen. Unser Immanu-El, der rechte Jacob, hat den Stein, des schwehren Mosaischen Joches, von dem Loch des Gnaden-Brunnens abgewälzet, damit seine Rahel, die Braut des Bammes,

Eph. 2, 7. Act. 15, 11. Joh. 1, 17. Prov. 5, 16. 1. Mos. 29, 10.

- Lammes, ihre Schafe ungehindert tranken kan. Wer, an seiner Seelen rein werden will, der hat einen freyen unverwehrtten Zutritt, zu dem Erlöser von Sünden. Unser Gnadenstuhl steht nicht mehr hinter dem Vorhang, zu welchem niemand nahen darf. Nein, Gott hat Jesum, öffentlich und ohne Decke vorgestellt, zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben, in seinem Blut; damit Er, die Gerechtigkeit, die für Ihm gilt, allen Menschen darbiere. Daher, wird auch ein steter Ausfluß des verfühnenden Blutes, und heiligmachenden Geistes, bey unserm Seeligmacher angetroffen. Das Del steht bey Ihm nie stille; das Wasser der Reinigung bleibt niemals aus. Wer nur will, darf aus der Fülle Jesu nehmen, Gnade um Gnade. Tag und Nacht sind Jesu Wunden, denen betrubten Sündern, offen. Wir sollen, umsonst und ohne Geld, beyde Wein und Milch, von Ihm empfangen. Er hat Wein, für unsere Wunden, und Milch, für unser Angesicht. Unaufhörlich, geht von dem Arzt Israels, die Krafft aus, wodurch der unreine Brunnen, unsers Blutes, vertrocknen muß.

- Höret, ihr heilbegierigen Seelen, die Stimme dessen, der euch reinigen will. Kommt her zu mir, spricht Er, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten. Ihr Durstigen, kommt zu dem Wasser! Der Tag eurer Freyheit, ist angebrochen. Das Blut des Bundes, zeigt euch eine liebliche Morgenröthe. Der Herr, will Wasser gießen, auf die Durstigen, und Ströhme auf die Dürren. Er will, seinen Geist auf seinen Saamen gießen, und seinen Segen, auf alle, die ihm nachfolgen. Die Wunden Christi, geben uns eine heilsame Gnaden-Fluth, nach der andern. Eine Fluth, ohne Ebbe. Gott schläget hiernächst den Fels, unserer eignen Hergens Härtigkeit, daß auch wir, mit Petro, Wasser geben, d. i. bitterlich über unsere Sünden weinen können.

Alsdan, stehet uns, der Brunnen unserer Reinigung, klar vor Augen. Zu denen Wasser-Gefäßen, der Stifts-Hütte und des Tempels, durften nur die Priester, um die Opfer, nahen. Zu unserer

serer

serer reinen Heiligungs-Fluth aber, dürfen alle geistliche, wahre Israeliten, den freyen Zutritt nehmen. Die Ehre und Keuschheit, der Braut Christi, machen sie, zu einer, vor der Welt, verschlossenen Quelle, und zu einem versiegelten Born. Da hergegen, die Herrlichkeit unseres Seelen-Bräutigams ihn darstellt, als eine weit eröffnete Gnaden-Quelle, und als einen Born, der kein anderes Siegel, als die überschwenglich ausfließende Liebe, hat.

Dem Hause Davids, und denen Bürgern zu Jerusalem, ist dieser Segen zugedacht. Von Davids leiblicher Familie, ist wol niemand mehr übrig. Die Bürger des irdischen Jerusalems, haben ihr Bürger-Recht längst verlohren. So ist dann hier, von einem geistlichen Hause Davids, und von einer geistlichen Bürgerschaft Jerusalems, die Rede. Ihr Christen, ihr seyd das Haus Davids, wann ihr dem Sohn Davids, Jesu Christo, als dessen heiliges Geschlecht, und Königl. Priestertum, zugehöret. Rechnet euch, zu der gesegneten Familie eures JESU, als des Sohns der Liebe. Haltet fest, an der gewissen Gnade Davids. Habt Davids Geist, und werdet Leute nach Gottes Herzen. Heiliget euch, als liebe Hausgenossen Christi, zu seiner Wohnung und Behausung, im Geist. Wie ihr aber solchergestalt, ein wahres Haus Davids werdet; so, könnt und solt ihr auch, wahre Bürger zu Jerusalem, seyn. Gehet aus von Babel, und erwehlet Zion, zu eurer Wohnstatt und Ruhe. Bleibet nicht fremde, von den Testamenten der Verheißung, sondern werdet Erben der Gnade, die euch angeboten wird. Seyd Fremdlinge auf Erden, und führet euren Wandel im Himmel. Suchet das Jerusalem, das droben ist; so habt ihr, die rechte Bürgerschaft Israelis, erlangt. In der Stadt, die den Frieden siehet, müßet ihr, hier auf Erden, leben. Dann, werden eure Nahmen, auch droben, im Himmel, dem neuen Jerusalem, zugeschrieben seyn.

Wozu brauchen nun aber, solche Davids-Kinder und Jerusalems-Bürger, den Brunnen ihrer Reinigung? Der Prophet sagt:

Cant. 4, 12.

Ezech. 47, 1, 12
Offenb. 22, 1.

Ps. 89, 36.

1. Petr. 2, 9.

Col. 1, 13.

Jes. 55, 3.

1. Sam. 16, 13.

Act. 13, 22.

Eph. 2, 19.

Jes. 48, 20.

c. 54, 11.

Eph. 2, 12.

1. Petr. 1, 13.

Ps. 39, 13.

Phil. 3, 20.

Col. 3, 1, 2.

Gal. 4, 26.

Luc. 10, 20.

Offenb. 21, 2.

- wieder die Sünde und Unreinigkeit. In der Heil. Sprache, wird hierunter alles, was den Menschen vor GOTT verunreiniget, sonderlich aber auch, was ihn, von GOTT, und denen Heiligen, scheidet und absondert, begriffen. Was kan wohl denen heilbegierigen Seelen, beschwehrlicher seyn, als der Noth der Sünden, welcher sie, vor dem reinen GOTT, und vor allen seinen Heiligen, zum Abscheu macht? Alle Untugenden, welche uns und unsern GOTT von einander scheiden, sind Fessel, die den Menschen, mit denen unsaubern Geistern, verbinden. Derer, wünschen die Erlöseten des HERRN, völlig loß zu werden. Sichere Welt-Kinder, mißbrauchen der göttlichen Gnade, und bes Flecken sich immer mehr. Dadurch verläugnen sie GOTT, und unsern HERRN JESUM Christum, den einigen Herrscher. Sie machen Christum, zu einen Sünden-Diener, und bedecken, mit dem Purpur seines Blutes, allen Unflath ihrer Laster. Gottes Kinder aber, werden durch die Gnade Christi kräftigst angetrieben, dem Schlam der Sünden sich völlig zu entreißen, und dessen Überbleibsel täglich abzuthun. Sie nehmen Christum, als einen Sündentilger, in ihr Herz. Sie legen, den Purpur seines Blutes, zugleich mit dem weißen Kleid, eines reinen Gewissens, und unschuldigen Wandels, an. Sie glauben, an einen reinen, unbefleckten Heiland. Sie haben die gewisse Hoffnung, den allerreinsten und heiligsten GOTT, zu schauen, wie er ist. Dieser Glaube, reiniget ihre Herzen. Diese Hoffnung, treibt sie täglich an, sich selbst zu reinigen, wie GOTT, ihr lieber Vater, und JESUS, ihr keuscher Seelen-Freund, auch rein ist.

Damit diß nicht unmöglich wäre, so hat uns die ewige Erbarmung Gottes, den freyen offenen Born, wieder alle Sünde und Unreinigkeit, angewiesen. Wir können rein werden, wann wir nur wollen. Die reiche und reine Quelle, stießet so zulänglich, daß Sie alle unsere Befleckung wegnehmen kan. Dieselbe nun ist würdig, daß wir sie gründlich erkennen, begierig suchen, und heilsamlich gebrauchen. Wohlan demnach, da ich von denen Quellen des Heils

Hells zu reden gedенke, so soll diese, die erste seyn, welche ich eurer Andacht zeige. Ohne sie, mögen wir, den übrigen Ausfluß, der Liebe Gottes, nicht erlangen. Zu ihr aber, wird uns Jesus, zu allen seinen Gnaden und Lebens-Bächlein, leiten können. Ich stelle also, allen Kindern unsers himmlischen Davids, und allen Bürgern und Bürgerinnen des neuen Jerusalems, zu heiliger Seelen-Lust, billig mit mehrern vor:

Die Quelle der Reinigkeit.

Wir werden sehen:

- I. Wo diese Quelle anzutreffen;
- II. Was sie für Kraft und Würckung habe;
- III. Wie wir sie recht gebrauchen sollen.

Du reines Gottes-Lamm! laß uns, dein reines Wesen, lieb gewinnen. Uns ist die Unreinigkeit angebohren. Dir aber, die allervollkommenste Reinigkeit. Gebier uns wieder zu deinen reinen Ebenbildern. Nimm von uns, alle unsere Befleckung, weg. Wir fangen, die hiesige Bad-Cur, mit einer gründlichen Seelen-Cur, an. O Seelen-Arzt, reinige unsere Herzen, von Sünden, so wirstu auch, alle Gebrechen unserer Leiber, heilen! Amen.

Abhandlung.

Was das neue Jerusaleum wird nicht hinein gehen irgend Offenb. 21, 27.
 kein Gemeines. Mit diesen Worten, weist Johannes, der Schooß-Zünger Jesu, alle profane, unreine und befleckte Seelen, von der Thür des Himmels, ab. Ja, der Geist Gottes selbst, versaget denen, den Eingang, zu den herrlichen Reich Gottes, und Jesu Christi, die nicht eintreten wollen, in den Strom der Reinigung.

Wie nehmlich, zu denen Thoren des irdischen Jerusalems, kein
 B 3 leiblich

leiblich unreiner Aussätziger, eingehen durfte: so soll noch vielmehr, in das himmlische Jerusalem, keine mit dem Aussatz und Unflath der Sünden besudelte Seele, eingelassen werden. Nur die Reinen, sind wahre Glieder, der wahren Kirche. Sie müssen hier, zu ihrer grossen Plage, unter einem Volk, von unreinen Herzen und Lippen, wohnen. Es sind, in unserer Arche, noch reine und unreine Arten, beyeinander. Dorten aber, wird eine vollkommen-reine Kirche seyn, worunter sich, nichts unreines und gemeines, wird einmischen dürfen.

Wie steht es, meine Seele, um deinen Antheil, an dem Himmel, und an der ewigen Herrlichkeit? Du machest dir gewisse Rechnung, an dem Ende deiner Wallfarth, in das neue Jerusalem einzugehen. Das, wünsche ich dir herzlich. Hast du aber auch, auf reinen Wegen, zu denen weissen Perlen-Thoren dieser reinen Gottes-Stadt? Sagest du nach, aus allen Kräfte, dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn schauen wird? Wer, unrein seyn und bleiben will, der betruget sich selbst, wann er sich den Himmel verspricht. Wer aber, an seiner Reinigung, täglich arbeitet, und, nach denen reinen Wohnungen der ewigen Heiligkeit, mit reinem Herzen trachtet, der suche und erwehle jetzt, wie wir, zu seinem Heil, die unentbehrliche Quelle der Reinigkeit,

I.

Wo ist diese Quelle anzutreffen? Sollen wir vielleicht, um selbige zu finden, in wüste Einöden, und unbewohnte Plätze, gehen? Viele, stehen in dem irrigen Bahn, als seyen sie rein, wann sie alleine seyen. Sie lieben, die Absonderung, ohne zu wissen, wie die Frommen sich sondern sollen von den bösen Leuten. Aber, damit ist es, an und für sich selbst, nicht ausgerichtet. Du kannst alleine, lieber Mensch, eben so unrein bleiben, als du unter der Menge warst. Gehest du, von allen Unreinen, weg, und gehest nicht von dir selbst

selbsten aus; so bistu, nur in deiner betrüglischen Einbildung, aber nicht in der Wahrheit, rein.

Die Auffägigen, in unserm Evangelio, waren, dem Gesetze nach, von aller menschlichen Gesellschaft, ausgeschlossen. Ihr 3. Mos. 13, 46. Umgang, hätte die reinen anstecken können. Allein, ihre Absonderung, vermochte ihnen selbst, keine Reinigkeit zu geben. Also thut es auch, bey unsern Seelen, eine bloße Enthaltung von menschlicher Gesellschaft, nicht. Die Quelle der Unreinigkeit, ist hauptsächlich in uns. Diese bringen wir, ohne wahre Herzens-Änderung, in alle unsere Einsamkeit, mit hinein.

Wol, sprichst du, so will ich dann fort und fort, unter dem grossen Haufen bleiben! Aber, du armer Mensch, übereile dich, in deinem Urtheil, nicht. Ein anders ist, alle menschl. Gesellschaft fliehen; ein anders aber, alle sündliche und ansteckende Gesellschaft, vermeiden. So ist auch ein anders, die Stille, zur Beförderung seiner Reinigung, klüglich zu erwählen und anzuwenden, ein anders aber, sich bloß darum für rein zu halten, weil man, wie der Pharisäer, von dem Zöllner, der äußerlichen Gemeinschaft nach, abgefondert ist.

Wol dem, der nicht wandelt, in dem Rath der Gottlosen, noch tritt, auf den Weg der Sünder, noch sitzet, wo die Spötter sitzen; der, betritt den reinen und heiligen Weg. Als David, seine Hände mit Unschuld waschen wolte, so saß er nicht bey den eitlen Leuten, und hatte nicht Gemeinschaft mit denen Falschen. Er haßte, die Versammlung derer Boshaftigen, und hielt sich nicht bey denen Gottlosen auf. Diese Absonderung, ist nöthig, und macht, daß wir, in der Welt, und doch nicht von der Welt, sind. Wir dürfen die Welt nicht raumen; müssen uns aber, desto eifriger bemühen, uns von der Welt unbesleckt zu behalten. Gehet aus, ihr Kinder Gottes, dem Herzen und Gemüthe nach, der Freundschaft und Gemeinschaft nach, von denen besleckten Babels-Kindern. Sondert euch dadurch von ihnen ab, daß ihr nicht mit ihnen lauffet,

Pf. 1, 1.

Pf. 26, 6.

v. 4.

v. 5.

Joh. 17, 11, 14.

15, 16.

1. Cor. 5, 10.

Jac. 1, 27.

2. Cor. 6, 17, 18.

1. Petr. 4, 4.

laufet, in ihr wüßtes unordentliches Wesen. So, rühret ihr kein unreines an; der Herr aber, wird euch alsdenn annehmen, daß Er euer Vater bleibe, und ihr seine geheiligte Söhne und Töchter seyd. Wäre der dankbare Samariter, in unserm Evangelio, nicht von denen undankbaren Neunen weggegangen; so würde er, die Reinigkeit seiner Seelen, weder erlangt, noch behalten haben. Man kan nicht, zu dem reinen Jesu, umkehren; wann man, in einerley Sinn und Meynung, bey der Menge derer Unreinen bleibt. Ein reines Lamm, halte sich zu seines gleichen. Unter denen unreinen Thieren zu leben, stehet nur, ihres gleichen Unreinen, an.

Solte uns aber die Quelle der Reinigung, nicht erwan, in denen Schulen der Weltweisen, können eröffnet werden? Ein Pythagoras und Plato dringen ja sehr, auf die Reinigung des Gemüthes. Sie halten, profane Menschen, nicht für ihre würdige Schüler. Sie wollen die Weißheit, mit dem Koth der Laster, nicht beschmutzen lassen. Die Worte kauten gut. Wo finden wir aber einen Keinen, bey diesen Unreinen? Wie viel heimliche Schande, haben selbst die Meister der Philosophischen Schüler, an sich gehabt? Wie viel Greuel, hat man bey ihren Schülern gefunden? Diß überzeuge uns, daß, so wenig man die Haut eines Auffsätzigen, mit blossen Vernunft-Schlüssen reinigen würde; so wenig, und noch viel weniger, sey auch eine wahre Reinigkeit des Geistes, durch eitel Philosophische Speculationen, und Heydnisch-moralische Regeln, zu erlangen. Die beste Welt-Weißheit, machet kaum einen Anfang, die in uns befindliche Quelle der Unreinigkeit, nur in ihren gröbsten Ausflüssen, zu entdecken. Da sie nun, nicht einmahl alle Befleckung kennt, wie solte sie uns dann, eine wahre und zulängliche Reinigung-Quelle, geben oder zeigen können. Alles, was die gesunde Philosophie thun kan, bestehet darinn, daß sie uns, selbst aus der Natur die Nothwendigkeit der Reinigung, unsrer Seelen und unsers Wandels, begreiflich mache. Dann aber, heist sie uns weiter suchen, und zu der göttl. Offenbarung gehen, welche das finden und genießen

genießen macht, wornach die arme Creatur, in dem natürlichen Licht, ängstlich gesehnet und geforschet hat.

Vielleicht wollen wir dann jeso, zu denen Gesez- Lehrern, Opfer- Priestern, und Ceremonien- Diensten, uns wenden? Nein, auch da, finden wir, die wahre Quelle der Reinigkeit, nicht. Was das Gesez anberuht, so bringt es zwar Erkänntniß der sündlichen Unreinigkeit; es vermag aber solche, nicht zu tilgen. Vielmehr erfährt ein Paulus zum östern, daß die Sünde, Ursach nehme am Gebot, und in ihm, allerley Lust und Befleckung, errege. Das Gesez, ist heilig, das Gebot recht und gut; die Sünde aber, wird dadurch überaus sündig, wann der im Herzen befindliche Abgrund unserer Unreinigkeit, nur, (so zu reden,) aufgedecket und herumgerühret, aber nicht gehoben und gesäubert wird. Die Hand Mosis, wann sie, zum andern mal, in unserm Busen gesteket wird, muß zwar an sich selbst rein erfunden werden, ob sie gleich, das erste mal, auffällig scheinete, wie Schnee. Christi Hand alleine aber, wenn sie eingreift in unsere Herzen, macht, nicht nur unsern Busen, sondern auch, unser ganzes Wesen, rein. Die blossen Gesezes- Lehrer hergegen, heben oft, durch ihre Aussäze, das Wort Gottes, von unserer wahren Reinigung, auf. Sie verunreinigen, was sie reinigen wollen. Der Herr kan sie überzeugen, daß vieles von ihnen für unrein gehalten werde, was für Gott rein ist. Eben, wie sie, unzählig viel, für rein erklären, welches, die Heiligkeit selbst unrein heißt.

Die Priester und Diener des Heiligthums betreffend, so sind sie wol diejenigen, die den wahren Unterschied wissen sollen, unter den heiligen und unheiligen, und lehren, was rein oder unrein sey. Weiter aber, reicht ihr Vermögen nicht. Christus befiehlt denen Auffägigen, sie sollen sich denen Priestern zeigen; er sagt aber nicht, daß es die Priester seyen, welche sie reinigen könten. Wahre Priester und Diener des Heiligthums, haben aus eigener Erfahrung gelernt, die Reinigung der Seelen, sey ein pur lauter göttliches Werk. Sie hielten es also, für eine höchst sträffliche Selbst-Ver-

E

götte-

Rom. 3, 20.

c. 8, 3.

Rom. 7, 8. 9.

v. 12.

v. 13.

2. Mos. 4, 5. 6.

Matth. 8, 3.

Matth. 15, 3.

v. 10. 11.

3. Mos. 10,

9^{II}.

3. Mos. 20, 8.

Ies. 6, 6.

Joh. 3. 23. 28.

götterung, wann sie dasselbe, ihnen selbst bey messen wolten. Viel mehr, weisen sie diejenigen, welche durch sie gereinigt zu werden verlangen, zu dem HErrn, als der Selbst-ständigen Reinigkeit. Sie folgen, jenem Seraphim, der die glühende Kohle, womit der Mund des Unreinen berührt ward, nicht von sich selbst, (ob er wol auch brannte) sondern von dem Altar, der ewig brennenden göttlichen Liebe, nahm. Hier, muß ein Johannes sprechen, wenn Er noch so viel rein Wasser, hat: ich, bin nicht Christus! Treue Lehrer, bestrafen die Unreinigkeit. Sie ermahnen, zur Reinigung. Sie zeigen, deren Nothwendigkeit, Möglichkeit, Art und Ordnung an. Sie legen, die Mittel darzu, treulich vor Augen. Wen, Gott und Christus, gereinigt hat, den sprechen sie rein. Wer aber, Gott und Christum, in Unbußfertigkeit und Heuchelschein, vorbey gehen will, den bezeugen Sie, ernstlich, daß er, bey Ihnen, weder Hülfe noch Trost, finden werde. Ein mehrers, können Sie nicht thun. O wolte Gott, daß es nur manche, nicht also machten, wie jene Jüdische Priester; welche, neun von Christo gereinigte Aussätzige, durch ihre Verführung, von Jesu, der wahren Reinigungs-Quelle, wiederum abzogen, und sie also aufs neue verunreinigten. In solchem Fall, muß man die Kinder Levi, die sich selbst verblendet, aber nicht gereinigt haben, verlassen; und, mit dem dankbaren Samariter, gerades Wegs, zu unserm wahren Hohenpriester, gehen.

Hebr. 9. 9.

v. 10.

v. 8.

Soll ich noch insonderheit, derer Opfer und äußerlichen Gottesdienste, gedenken; so ist offenbahr, daß der Levitische Schatten, nur den blossen Schatten einer leiblichen Reinigung, gebracht. Paulus bezeugt, die Gaben und Opfer, welche vormals in der ersten Hütten geopfert wurden, hätten niemand vollkommen, nach dem Gewissen, rein gemacht, der solchen Gottesdienst that. Mit Speise, Trank und mancherley Taufe, sey mir eine äußerliche Reinigung erlangt worden, da der Weg zur wahren Heiligkeit, bis auf die Zeit der Besserung, noch nicht offenbar war. Unserem Evangelio,
und

und auch der göttl. Verordnung nach, waren die, denen Auffägigen, anbefohlene Kirchliche Übungen, nicht die Ursache ihrer Reini-^{3. Mos. 14, 2.} gung, sondern nur der Gereinigten Pflicht, und ein Beweis, daß sie wahrhaftig rein. Alles waschen, baden, säben und besprengen, half nur denen, bey welchen der Aufsatz würdlich vertrieben war; wo aber dieser noch übrig geblieben, da nahm jenes, ihn wohl nicht weg.

Wie steht es, um eure äußerliche Religions-Übungen, und Gottesdienste, ihr Christen? Die Gnade eures Heylandes, hat euch von ^{Act. 15, 10.} dem Joch, der Levitischen Ceremonien, frey gemacht. Sehet wohl zu, daß ihr das rechtschaffene Wesen, nicht wiederum, in einen leeren Schatten, verwandelt. **GOTT** dringt, durch alles äußerliche, in der Christlichen Religion, auf die innerliche Reinigung des Herzens. Wann die Gnaden-Mittel, recht gebraucht werden, so haben sie allerdings die Kraft, unsere Seelen, aus dem Koth der Sünden, in ein reines Wesen, zu versetzen. Wo aber der Mensch, bloß in dem äußerlichen beruhet, so nimmt er die Leit-Röhre, und achtet des Wassers nicht. Ich will sagen, er behilft sich, mit dem Mittel der Reinigung, will aber die reinigende Kraft nicht haben. Ein unrein Herz, braucht alle äußerliche Andacht, nur zu einem Pharisäischen Deckmantel, seiner heimlichen Schande. Was an sich rein ist, wird durch dasselbe verunreiniget. Dann, denen Reinen, ist alles rein; denen Unreinen und Unglaubigen aber, ist nichts rein; sondern unrein ist, beyde ihr Sinn und ihr Gewissen. ^{Tit. 1, 15.}

Ihr besleckte Seelen, alle eure Opfer sind besleckt. Ihr entweihet, **GOTTES** Heiligthum. Ihr besudelt, beedes Tempel und Altar. Die reinsten Wasser, der Christlichen Übungen, werden, durch eures Herzens Unsauberkeit, kothigt und trübe. Wann ihr euch gleich, mit Laugen wüschet, und nehmet viele Seiffen darzu, so ^{Jer. 2, 22.} gleisset doch eure Untugend, nur desto mehr vor **GOTT**. Ihr send ^{Prov. 30, 12.} die Art, die sich rein düncket, und ist doch von ihrem Koth nicht gewaschen. Was soll dem **HERRN**, die Menge eurer Lob-Opfer; so ^{Jes. 4, 11.}

lange ihr, seinen heiligen Rahmen, mit eurem unreinen Wesen, entheiliger? Wer fordert, eure besudelte Liebes-Gaben, von euren Händen? Ihr arbeitet, vergeblich. Euer Rauchwerk, ist dem Herrn ein Greuel. Er hasset, eure Versammlungen. Eures Kirchen-Beicht- und Abendmahl-gehens, ohne Aenderung des Herzens und Reinigung des Gewissens, ist er überdrüssig und müde. Wann ihr schon eure Hände ausbreitet, so verbirgt er doch sein Angesicht von euch. Und ob ihr schon viel betet, so höret er euch doch nicht, denn eure Hände sind voll Bluts. Darum, reiniget die Hände, ihr ruchlosen Sünder! Macht aber auch ihr, eure Herzen keusch, ihr wandelmüthigen Heuchler, die ihr, bey reinerscheinenden Händen, innerlich voller Unreinigkeit seyd. Ja, waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von Gottes Augen. Lasset ab vom Bösen, und lernet Gutes thun.

Jac. 4, 8.

Nun bleibt uns noch übrig, daß wir, mit voller Überzeugung, erkennen lernen: die wahre Quelle der Reinigkeit, sey sonsten nirgends, als bey unserm Jesu, anzutreffen. Der liebe Meister, der die zehen Aussätzigen im Evangelio gereinigt hat, der ist es allein, welcher, auch unsere Herzen und Gewissen, Leiber und Seelen, Sinnen und Gedanken, Worte und Werke, reinigen kan und muß. Ach ja, Herr Jesu, du selbst bist uns, der einige und wahre Reinigungs-Brunnen, wieder alle Sünde und Unreinigkeit. Du, O keuscher und unbefleckter Jungfrauen-Sohn, must uns zu Kindern Gottes machen, die da ohne Tadel, und lauter und unsträflich seyen, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht. Du, o reines und unschuldiges Gottes-Lamm, must uns zu weisen Lämmern machen, in deine Unschuld kleiden, und mit deinem Lammes-Sinn begnadigen. Du, O heiliger, und von den Sündern absondeter Hoherpriester, must unsere Leiber und Seelen, zu reinen Opfern bereiten, die da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig seyen. Durch dich, O reiner Bräutigam, werden wir, zu deiner reinen Braut. Durch dich, O grosser Heerführer der Heiligen, werden

Phil. 2, 15.

Rom. 12, 1.

werden wir, deine unsträflichen Nachfolger. Durch dich, O Liebe, ohne Flecken, gelangen wir, zur Liebe, vom reinen Herzen, von 1. Tim. 1, 5. guten Gewissen, und von ungefärbten Glauben. Herr, wir können ohne dich nicht rein werden. In und bey dir aber, können wir auch unmöglich, unrein bleiben. So wasche uns dann wohl, von Ps. 51, 4. unserer Missethat, und reinige uns von unserer Sünde. Wir gedenken an dein Wort: Werde ich dich nicht waschen, so hastu kein Joh. 13, 8. Theil mit mir! O reine Quelle, wasche nicht nur unsere Füße, unsere Hände, und unser Haupt, sondern auch unser ganzes Wesen und Thun. Durchdringe Leib, Seele und Geist, mit deiner heiligmachenden Kraft. Wir sencken uns ganz, in dich ein. Wir wollen nicht eher ruhen, als bis deine Reinigkeit, alle unsere Unreinigkeit, getilget hat.

Stehe still, mein Herz, betrachte die Quelle noch genauer, woraus alle deine Unschuld und Reinigung fließt. Den leiblichen Ausatz, kunte niemand wegnehmen, als der allmächtige Gott, der da 2. Köm. 5, 7. tödten und lebendig machen kan. Ist nicht der Ausatz der Seelen, noch weit giftiger, schädlicher und unheilbarer? Ach ja! wir fühlen es wohl, in unserer Buss, sonderlich aber, wenn die Stunde der Auferstehung kommt. Solchen, kan also niemand vertreiben, als Jesus Christus, der im Fleisch geoffenbahrte Gott; welcher ist, der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben. Welcher die 1. Joh. 5, 20. Offenb. 1, 18. Schlüssel hat, der Höllen und des Todes.

Die Unreinigkeit der Sünder, kommt von lauter schweren Verbrechen her, mit welchen sie, Gottes allerheiligste Majestät beleidiget, sein Gericht auf sich geladen, und den Tod verdienet haben. Diese solte nun, mit ihrem eigenen Blute, ausgelöscht und abgewaschen werden. Wer ist dann wol im Stand, sie wegzunehmen? Einig und allein der Herr Jesus, der sein Blut für uns vergossen. Ja, der uns geliebet hat, und hat uns gewaschen von unsern Sünden, Offenb. 1, 5. mit seinem Blut.

Der Mensch, ist durch und durch unrein: weil sein ganzes Wesen,

Joh. 1, 3, 4.

sen, von der Sünde, beflecket, zerrüttet, verkehrt und verderbet ist. Da erfordert allerdings, die Reinigung unserer in Grund verdorbenen Natur, eine neue geistliche Schöpfung. Wer kan diese unternehmen, als das selbständige Wort, durch welches alle Dinge gemacht sind, und ohne welches nichts gemacht ist, was gemacht ist. In Ihm allein, ist das Leben, das Licht, und also auch die Reinigung, der Menschen.

Marc. 7, 21, 22

Unsere unbeschreibliche Unreinigkeit, fließet aus dem innersten Grund unseres Herzens, herfür. Da, da, liegt ein verborgener Born, aus welchem lauter Unflath quillet. Da, da, ist ein Abgrund, dessen Tiefe unerforschlich ist, woraus, alle unreine Gedanken, Werke und Worte, als aus einem vergifteten Pfuhl, prudeln.

Jer. 17, 9, 10.

Dann, von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus, böse Gedanken, Ehebruch, Hurerey, Mord, Dieberey, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalks Auge, Gotteslästerung, Hoffarth, Unvernunft. Alle diese böse Stücke, gehen von innen heraus, und machen den Menschen gemein. Kein Engel, hat den Schlüssel, zu diesem Abgrund. Keine Creatur, richtet etwas aus, wann sie ihn verschliessen, und oben drauf versiegeln will. Der Herzenskündiger, und Gewalthaber des Herzens, allein, kan zu dieser tieffen Quelle greifen, den unergründlichen Unflath heraus werfen, ein neues reines Herz schaffen, und also, in der gründlichen Herzens-Aenderung, eine gründliche Reinigung, wirken.

Luc. II, 20.

Rom. 8, 9.
I. Cor. 3, 16.

Der Mensch, hat nach dem Fall, im Stand der Sünden, einen unreinen Geist. Ja, man kan ihn, mit Recht, eine Behausung aller unreinen Geister, nennen. Daher, ist alles an ihm unrein. Solcher Unreinigkeit nun, kan nur derjenige steuern, der, durch Gottes Finger, den unsaubern Geist austreiben, und uns, den reinen heiligen Gottes Geist mittheilen kan; durch welchen wir, zu reinen Tempeln Gottes erbauet, und erneuert werden. Siehe, das ist Gottes und Jesu Werk. So demonstrativ und überzeugend, müssen wir es ansehen, daß Jesus allein die Quelle der Reinigkeit, für uns unreine Sünder, sey. Laßt

Laßt uns hierüber, noch einige Zeugnisse, des Wortes der Wahrheit, vernehmen. Müssen wir nicht, jenem Auffägigen, Beyfall geben, wann er zu dem Heiland sagt: **HERR, du kannst mich wohl reinigen.** Matth. 8, 2. Noch vielmehr aber, sollen wir dem **HERRN** selbst beypflichten, wann er darauf spricht: **Ich wills thun! Ich will reinigen!** v. 3. betet euren grossen Erlöser an, ihr Christen, der da reinigen kan, und reinigen will. Seine Allmacht, muß euch Kräfte geben; Sein heiliger Wille, muß euch willig machen, rein zu werden. Er ist es, der bey eurer Reinigung, in euch schafft, beedes das wollen, Phil. 2, 13. und das vollbringen.

Wann uns **Paulus**, den **Sohn Gottes**, den Erben über alles, den **Werkmeister der Welt**, als den **Glanz der göttlichen Herrlichkeit**, und das **Ebenbild seines Wesens**, vorstellt; so setzet er zusammen, das tragen und erhalten aller Dinge, mit seinem kräftigem Wort, und die **Reinigung unserer Sünden**: Anzuzeigen, daß diese letztere, eben so viele göttliche Allmacht erfordere, als die **Erhaltung der ganzen Welt**. Die **Creaturen**, in ihrem Wesen, bestehen zu machen, braucht nur, ein kräftiges Wort, des **Sohnes Gottes**. Die **Reinigung aber unserer Sünden**, hat er, durch sich selbst, machen müssen; da er sich selbst erniedriget Phil. 2, 8. hat, und gehorsam worden ist, bis zum Tod, ja, bis zum Tode am **Creuz**. Nun, sitzet er, zur **Rechten der Majestät**, in der **Höhe**, damit er die **harten und unreinen Herzen** schmelze, und das **Silber vom Schaum** reinige. Malach. 3, 3. Er will die **Kinder Levi**, das ist, die **Dienner seines Wortes**, reinigen und läutern, wie **Gold und Silber**. Er will aber auch den **Unflath der Tochter Zion**, waschen, und Jes. 4, 4. mithin, die ganze **Kirche**, in allen ihren **Gliedern**, reinigen. Er will, die **Blutschulden Jerusalem**, von ihr vertreiben, durch den **Geist**, der da **richten**, und ein **Feuer anzünden** wird, das ist, durch den **Heil. Geist**, der, die **Welt in uns strafet**, und das **Feuer der reinen Liebe Gottes**, entzündet.

Verhindert doch, ihr **Christen**, dieses **Werk eures Erlösers** nicht.
Seyd

- Exod. 22, 24. Seyd jenem Lande nicht gleich, welches nicht zu reinigen war. Ihr hättet sonsten, der Gnade Jesu, nicht zu genießen. Jener Hohepriester des alten Testaments, mußte die leibliche Reinigung, theils durch Wasser, theils durch Blut, verrichten. Das Wasser, deutete auf die heiligmachende Gnade; das Blut aber, auf die Gnade, die uns gerecht macht, für Gott. Beide, müssen unzertrennlich, bey einander bleiben. Der grosse Hohepriester des neuen Bundes, läßt am Stamm des Kreuzes, aus seiner im Tode (zu unserm Leben) eröffneten Seite, zugleich Blut und Wasser fließen. Da wird er uns recht, als unsre Reinigungs-Quelle, vorgestellt. Dieser ist, der da kommt, alle unsre Befleckung wegzunehmen mit Wasser und Blut. Nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut; das ist, mit der kräftigen Einwirkung, und dem reinen Einfluß, seines Geistes, womit auch, die reiche Zueignung, seines blutigen Verdienstes, gewiß verbunden ist.
2. Kön. 5, 12. Nun mag der Jordan, für besser erkannt werden, als die Wasser Amara und Parphar zu Damascen. Mir, o Herr Jesu, sollen alle Wasser in Israel, ja in der ganzen Welt, gegen dir, o Quelle meiner Reinigung, verächtlich und geringschätzig seyn. In dir, will ich mich waschen, damit ich rein werde. Wann du, o grosser Prophet, mir etwas schwehres geheissen hättest, so solte ich es billig thun. Wie vielmehr, da du zu mir sagest: wasche dich, in meinem Blut und Wunden, so wirst du rein.
1. Joh. 5, 6.
1. Joh. 19, 34.
1. Joh. 5, 6.
1. Joh. 13.

II.

Hierauf sehen wir nun zweytens, die wunderbare Kraft und Wirkung, welche unsere Reinigungs-Quelle hat. Dort, sagte der Heiland, zu dem Heilbegierigen Aussätzigen: sey gereinigt! und alsobald, ward derselbige, von seinem Aussatz, rein. Hier aber, nimmt sich der liebe Seligmacher, nur in seinem Erbarmungsvollen Herzen vor, denen zehen aussätzigen Männern, zu helfen; so werden auch sie augenblicklich, ihrer sonst unheilbaren Plage,

Matth. 8, 3.

Plage, loß. Sehet, welch eine grosse göttliche Kraft zu reinigen, bey dem Ursprung aller unserer Reinigkeit sey. Mit einem einigen himmlischen Macht Wort, mit einem einigen liebevollen Gedanken, kan der Herr, dem kein Ding unmöglich ist, alle Unreinigkeit, unserer Gedanken, Worte und Werke, tilgen.

Doch läßt es, der allergütigste Erbarmer, in der Reinigung unserer Seelen, ja nicht, bey einem einigen blossen denken, oder sprechen, bewenden. Er leget uns, sein ganzes geoffenbartes göttliches Wort, vor unsere Augen und in unsere Herzen. Es berühren uns, seine beeden wunderthätigen Hände, in denen beeden heiligen Sacramenten. Durch diese Segen-volle Heil-Mittel, läßt er, seine heilmachende Kraft und Gnade, reichlich auf uns ausfließen. Weil Er uns, die Ströme seines Geistes, eröffnet; weil er, so zu reden, die Purpur-Gänge, aller seiner Blut-Adern, in seinem allerbittersten Leiden, uns zu gut, aufgethan hat; so will er, diesen unschätzbaren Segen der Unschuld, gleichsam in den goldenen Röhren, der sichtbaren Gnaden-Siegel, auf uns leiten.

Wohl dem, der ein lebendiges Glied, an der Gemeine Christi ist, für welche sich der Herr selbst gegeben hat, auf daß er sie heilig, Eph. 5, 25, 26. te, und hat sie gereinigt, durch das Wasser-Bad im Wort. Wohl dem, der in der Zahl der geheiligten Jünger Jesu bleibet, zu denen er sagt: ihr seyd rein, um des Wortes willen, das ich zu euch geredet Joh. 15, 3. habe. Wohl endlich dem, der zu dem Liebes-Mahl des Lammes 1. Joh. 1, 7, 8. nahet, als einer, der im Licht wandelt, wie Gott im Licht ist, den wird gewiß, das Blut des Neuen Testaments, welches er, aus dem 1. Cor. 11, 25. Kelch des Heils, würdiglich empfähet, als das Blut des Sohnes Gottes, rein machen von aller Sünde. Hier hastu, O meine Seele, die gewiffesten Unterpfänder, daß die Quelle deiner Reinigung, alle deine Missethat dämpfe. Dieser heilsame Strohm, fül Mich. 7, 19. ret alle deine Sünde, in die Tiefe des Meeres, nemlich in deines Heilandes tiefe und blutige Wunden. Dein Friede hergegen, wird Jes. 48, 18. dadurch, einer gesegneten Fluth ähnlich, welche Dich, der Sündfluth des

D

des

des Gerichtes, entreisset. Deine Gerechtigkeit aber, wird alsdenn an unerschöpflichem Überfluß, denen Meeres-Wellen gleich.

Wir können noch mehr hiervon einsehen, wann wir, einen Blick, in die mannichfaltige Tiefe unserer Unreinigkeit, thun. Wir sind, aus sündlichem unreinen Saamen, gezeuget. Unsere Mütter, haben uns in Sünden empfangen. O wie groß, ist die Unreinigkeit, unserer fleischlichen Geburt. Wir kommen, gleich denen Würmern, aus lauter Schlamm hervor. Die Erb-Sünde, hat uns, durch und durch, besleckt. Jesus, die Quelle unserer Reinigkeit, thut diese Schande, unseres unreinen Ursprungs, von uns. Seine heilige Empfängniß, seine unbefleckte Geburt, seine reine Menschheit, nimmt alle Flecken und Mackel der unsrigen, hinweg. Er badet uns, nicht nur mit Wasser, sondern gießet auch, in dem Bad der Wiedergeburt und Erneuerung, den Heil. Geist, und alle seine Gnade, reichlich über uns aus. Er wäschet uns, mit seinen eignen Blut-Ströhmern, von unserm Blut. Er salbet uns, mit dem Balsam, seines himmlischen Freuden-Oels. Dadurch kommen wir, zu einem neuen Stand der Unschuld. Die Sünde, welche uns noch anklebet und trägt, kan uns, von dem reinen und allerheiligsten Gott, bey wahrer Buße, nicht mehr scheiden. Die erlangte Kindschaft Gottes macht, daß wir, als Adams-Kinder, nicht mehr verwerfflich sind.

Aus der Erb-Sünde, als aus einer giftigen Quelle, kommen alle würdliche Sünden her. Aber auch hierwieder, hat Jesu Reinigung-Brünnlein, Wassers genug. Der Herr setzet uns, durch die Gnade der neuen Geburt, in den seligen Stand, daß es heißen kan: Wer aus Gott gebohren ist, der thut nicht Sünde, dann sein Saame bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen, dann er ist von Gott gebohren. Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Sie lassen die Sünde nicht herrschen, in ihrem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten, in

Ps. 51, 7.

Joh. 3, 5.

Gen. 16, 3.

Tit. 3, 5, 6.

Ps. 65, 10.

1. Joh. 3, 9.

Rom. 8, 1.

Rom. 6, 12.

in ihren Lüsten. Ja, die Sünde kan nicht herrschen über sie; sintemal sie nicht unter dem Gesetze sind, welches die Unreinigkeit nur verdammet; sondern, unter der Gnade, welche dieselbe wegnimmt, und tilget. Summa, die Quelle unserer Reinigkeit, befreyet uns, von aller Schuld und Strafe der Sünden. Sie macht uns aber auch, von der Sünden Wuth und Herrschafft, frey. Wir bekommen, einen herrlichen Abscheu, für der Sünde. Nicht nur von Bosheits- sondern auch von Schwachheits-Sünden, bestreben wir uns, mit allem Fleiß und Ernst, je mehr und mehr rein zu werden. Wir lernen aufrichtig, mit Joseph, sagen: Wie solten wir ein solch groß Ubel thun, und wider Gott sündigen! Hieber gehören, die herrlichen Zeugnisse der Heil. Schrift, welche uns versichern, daß, wo die Sünde mächtig wird, uns zu verunreinigen und zu verdammen, da sey die Gnade JESU Christi, noch viel mächtiger, zu unserer Reinigung, Rechtfertigung und Heiligung. Der liebe Seligmacher erfüllet treulich seine Verheißung, da er gesagt: ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet, von aller eurer Unreinigkeit, und von allen euren Götzen, will ich euch reinigen. Ich will euch ein neu Herz, und einen neuen Geist in euch geben. Ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten, und darnach thun. Dadurch geschiehet es, daß er Ihme selbst darstellt, eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey, und unsträflich. Wo will man, eine natürliche Quelle finden, welche, alle Flecken, alle Unreinigkeit, wegnehme? Solche Ehre aber, gehört der himmlischen Reinigungs-Quelle, nemlich unserm JESU, unstreitig zu. Dieser macht, daß wir ihn, mit reinem Herzen, lieben und anrufen, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, ihm dienen und anhangen; und also dermaleinst, ohne Fehl,

9. 14.

1. Mos. 39, 9.

Rom. 5, 20.

Ezech. 36, 25.

Eph. 5, 27.

2. Petr. 3, 14. unbefleckt und unsträflich, vor seinem Angesicht, mit Freuden,
Jud. vers 24. erscheinen können.

Widersprechet doch, ihr Christen, diesen klaren, deutlichen, unlüglichen, und unverwerflichen Zeugnissen, des Heil. Geistes, nicht. Die Schrift und Erfahrung, stimmt diesem allem bey. Ich habe nicht zu viel, von der Quelle unserer Reinigung, geredet und gerühmet. Sie wird uns, noch mehr gutes erzeigen, wann wir, in wahrer Bekehrung, Wiedergeburt, Rechtfertigung, Heiligung und Erneuerung, ihre Segens-volle Ausflüsse annehmen, und ihrer himmlischen Kraft und Wirkung, bey uns Raum geben wollen. Ein gewisses Anzeichen ist es, lieber Mensch, daß du nicht rein werden wollest, wann du vorgiebst: Die Reinigung deiner Seelen, sey unmöglich; du könest nicht rein werden! Hiermit wird Christi Gnade und Allmacht verläugnet, der göttl. Wahrheit widersprochen, ja, das ganze Christenthum, vernichtet. Du stellst dir den Heiland vor, als ob Er dich, entweder nicht reinigen wolle, oder aber nicht reinigen könne. Dirsprichst, seinem Blut, und seinem Geist, ihre heiligmachende Kraft und Wirkung, ab. Ja, es fehlet nicht viel, daß du nicht das Blut des Testaments unrein achten, und den Geist der Gnaden schmähen soltest, durch welche du geheiligt worden bist.

Hebr. 10, 29.

Mißbrauche, zur Beschämung solcher Bosheit, der Biblischen Sprüche nicht. Die Slaven der Unreinigkeit, wollen dem heiligen Gott, mit seinen eigenen Worten, bereden, daß Er sie, in ihren Unflath, müßte stecken lassen. So wird der Allerreinsten, bey denen Unreinen unrein, und bey denen Verkehrten verkehrt, angesehen. Sie sprechen, es stehe ja geschrieben: wer will einen reinen finden, bey denen, da keiner rein ist! Wer kan sagen: ich bin rein, in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde! das heißt aber irren, und weder die Schrift wissen, noch die Kraft Gottes. Jene Sprüche zeigen, was wir von Natur sind. Sollen sie darum, denen oben angeführten göttlichen Zeugnissen zuwieder seyn; welche uns vorstellen, was wir, durch die Gnade JESU Christi,

Hieb 14, 4.

Prov. 20, 9.

Matth. 22, 29.

Christi, werden sollen? Das sey ferne! Sonst, müßten wir als Gal. 2, 21.
 le, die Gnade unsers Erbarmers wegwerfen, und ewig, in un-
 serm natürlichen Verderben, liegen bleiben. Bey denen, die
 noch in dem Reich der Finsterniß sind, und das Bild Adams an Jos. 6, 7.
 ihnen tragen, ist kein Reiner zu finden, weil keiner von ihnen rein
 ist. Ein Mensch, der in seinem unwiedergeborenen Zustand blei-
 bet, und, weder bekehrt, noch gerechtfertigt, noch geheiligt wer-
 den will; der kan sich freylich, keiner Reinigkeit des Herzens, noch
 der Lauterkeit von Sünden, rühmen. Hergegen sagt Christus,
 von seinen wahren Jüngern: ihr seyd rein, ja ganz rein! und Joh. 13, 10.
 nimmt davon niemanden, als seinen böshaftigen Verräther, aus. v. II.
 So preiset er uns auch, die Reinigkeit des Herzens, als eine
 Seligkeit aller derer, die Gott erkennen und schauen wollen, an. Matth. 5, 8.
 Darum muß alles, was, wieder die Möglichkeit der Reinigung;
 unsrer Seelen, will eingewandt werden, ein Blendwerck des Sa-
 tans, und ein groben Betrug der Sünden seyn.

Hierbey wolte ich, mit vielen rechtschaffenen Theologis,
 wohlmeinend wünschen, daß die Worte Jesaiä: Wir sind allesamt, Jes. 64, 6.
 wie die unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflä-
 thig Kleid; jederzeit, recht und schicklich angeführet würden. Der
 Prophet, redet in denselbigen, von einem Volk, das unter Gottes
 Zorn lag, inierfort muthwillig sündigte, in seinen Missethaten lange v. 5.
 verharrte, und sich nicht aus solchen helfen ließ. Sie waren alle zu v. 6.
 erstorbenen Bäumen worden, und verwelkten wie die Blätter. Ih-
 re Sünden führten sie dahin, wie ein Wind. Es war niemand un-
 ter ihnen, der den Nahmen des Herrn, welcher unsere Gerechtig- v. 7.
 keit ist, gebührend anrief; oder sich aufmachte, den erzürnten Gott,
 in wahrer Buße, und rechtschaffenen Glauben, zu halten. Daher
 auch Gott sein Antlitz, vor solchen muthwilligen Sündern verbarg,
 und sie, in ihren Sünden, verschmachten ließ. Unter einem Volk,
 mit dem es also stehet, mag es ja wohl heißen: sie sind allesamt,
 wie die unreinen, alle ihre Gerechtigkeit, ist wie ein unflätig
 Kleid.

- Kleid. Soll sich aber, eben dieses, auch von wahren rechtschaffenen Christen sagen lassen, welche Gott erwehlet hat, durch Christum, ehe der Welt Grund gelegt war, daß sie seyn solten, heilig, und unsträflich, für ihm, in der Liebe? Nein! diese, hat Jesus verfühnet, mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er sie darstellte, heilig und unsträflich, und ohne Tadel, vor ihm selbst.
- Eph. I, 4. Col. I, 22. I. Cor. 6, II. Offenb. 19, 7. 8. Offenb. 3, 4. Zach. 3, 3. 4. 5. Jud. v. 23. Eph. 4, 23. 24. Jes. 61, 10.
- Paulus, sagt zu ihnen: ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden, durch den Nahmen des Herrn Jesus, und durch den Geist unsers Gottes. Die hohe Offenbarung, beschreibet sie, als die geschmückte Braut des Lammes, welchen gegeben sey, sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden; die Seide aber, ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Diese Gerechtigkeit, ist theils Christi eigene Gerechtigkeit, theils aber von Christo, und seinem Heil. Geist gewürcket. Darum, ist sie nicht, wie die eingebildec Gerechtigkeit, der offenbar Ruchlosen, in gleichen der Schriftgelehrten und Pharisaer; Ein unflätig Kleid; sondern, sie gehöret, zu denen weisen Kleidern, worinnen diejenigen wandeln, die ihre Kleider d. i. ihre in Christo erlangte Gerechtigkeit und Heiligkeit, nicht besudeln. So bald die Kinder Gottes, in wahrer Bekehrung, sich zu ihrem JESU wenden, so thut er, die unreinen Kleider, von ihnen, und ziehet sie, mit reinen Kleidern an. Zwar, wird der befleckte Rock des Fleisches, in diesem Leben, nicht gar bey Seit geschafft. Aber, weil die gerechtfertigten und geheiligten Glieder Christi solchen hassen; so nimmt ihre Gerechtigkeit keine Flecken nicht an sich, und er wird ihnen vor Gott, um des vollgültigen Verdienstes Christi willen, auch gar nicht zugerechnet. Dann, sie erneuern sich beständig, im Geist ihres Gemüthes. Sie ziehen den alten Menschen, mit seinen Lüsten und Begierden, täglich aus; Dagegen aber, den neuen Menschen, unablässig an. Und dieser, ist nach Gott geschaffen, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum sind sie gewiß, der HERR habe sie, mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock oder wahren unbefleckten Glaubens- und Lebens Gerechtigkeit gekleidet. So

So trachte denn mit allem Ernst darnach, o meine Seele, daß die Quelle der Reinigkeit, an deinem Leibe und Geist, mit wahrer unbedeckter Unschuld, gepriesen werde. Die unumgängliche Nothwendigkeit solcher Reinigung, ist dir bereits oben, vor die Augen gestellt. Du kannst, deinen Gott nicht schauen. Du kannst, in sein himmlisches Reich, nicht eingehen; Du kannst, keine Gemeinschaft und Vereinigung mit Gott, hoffen; Du kannst dich, der Gnade Gottes, nicht versichern; Du kannst dich, des Blutes und Todes Christi, nicht trösten; Du kannst, den Heil. Geist nicht haben; Du kannst, dein Gewissen nicht befriedigen. Du kannst, kein wahres Glied der Kirchen seyn; Du kannst dich nicht, mit Recht, einen Christen nennen; wann du dich nicht reinigst, von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fortfährest, mit der Heiligung, in der Furcht Gottes. Siehe, die Quelle deiner Reinigung, schencket dir hierzu, allerley göttliche Kraft, was zum Leben, und göttlichem Wandel, dienet. Ja, wann du recht rein werden willst, so wird, der Zweck der ganzen Christlichen Religion die Verneuerung nemlich des Ebenbildes Gottes, unfehlbarlich bey dir erhalten. Dann es sind uns, in Christo, die theuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, nemlich, daß wir durch sein lebendiges Erkantniß, theilhaftig werden der göttlichen Natur; so wir fliehen, die vergängliche und beständige Lust der Welt.

Niemand gedencke, daß ich hierbey, des wahren Unterschiedes, zwischen diesem und jenem Leben, vergesse. Ich dringe, auf eine wahrhaftige Reinigung; weiß aber wohl, daß dieselbe, hier in der Welt, zu ihrer absoluten Vollkommenheit, nicht gelange. Reinet gleich ein Christ, alle Kräfte seiner Seelen, alle Sinnen und Glieder seines Leibes; so wird er doch noch, alle Stufen der Reinigkeit, damit nicht erreichen. Auch hierinn, müssen wir uns selbst, noch nicht schätzen, daß wir es schon ergriffen hätten. Eines aber sage ich, wir müssen vergessen, was dahinten ist, und uns strecken, zu dem, das daforren ist. Wir müssen jagen, (d. i. mit größtem festem

1. Cor. 6, 19, 20.

2. Cor. 7, 1.

2. Petr. 1, 3.

1. Petr. 1, 15, 16.
Col. 3, 10.

2. Petr. 1, 4.

1. Cor. 6, 17.

2. Cor. 3, 18.

Phil. 3, 12.

festem Eifer, und schnellen Lauf fortgehen nach dem fürgesteckten Ziel, der vollkommenen Heiligung, nach dem Kleinod, der gänzlich unbesleckten, Unschuld, welches uns fürhält, die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu. Es hat der göttlichen Weißheit gefallen, durch die Ueberbleibsel unserer Unreinigkeit, eine stete Demüth, in uns zu würcken. Wir haben, hier auf Erden, noch immer einen unreinen Prudel, der in unserm Herzen aufsteigen will, zu dämpfen. Solcher aber, wird ja auch, Gott sey ewig Preis! durch unsere Reinigungs-Quelle, in denen Wiedergeborenen, täglich niedergeschlagen, Die Gnade JESU

Ehren. 3, 23. Christi, die Kraft seines Blutes, der Segen seines heiligen Geistes, ist alle Morgen über uns neu.

Mach es dennach, o meine Seele, mit deinem Herzen und Gewissen, mit deinem Thun und Wandel, wie du es mit deinem Leibe zu halten pflegst. Du wäschest täglich, deine Hände und dein Angesicht; öfters, auch die Füße, und den ganzen Leib. Soltest du dich, mehrmahlen des Tages, unsauber finden; so würdest du auch mehrmahlen, deine Reinigung wiederholen. Ein Liebhaber der Reinigkeit, kan den geringsten Schmutz, nicht an sich leiden. Mit gleichem Fleiß nun, sollen wir unablässig unser ganzes Wesen, von der Befleckung der noch in uns wohnenden Sünde zu säubern suchen. Wir sollen nichts einwirken lassen, was uns dem reinen Gott unangenehm und verdrießlich machen kan. Wir sollen, die Mühe nicht scheuen, öfters für dem reinen Spiegel des göttlichen Wortes zu treten, und wo wir einigen Flecken, an uns merken, denselben, durch wiederholte Buß und Glaubens-Übungen, mit Christi Blut und Geist, abzumischen. Ach, thut allen Fleiß meine Lieben, unbesleckt und unsträfflich, im Frieden, vor Gott erfunden zu werden. Du giebst mir, o mein Gott! fort und fort, reines Wasser, meinen Leib reinlich zu halten. Gelobet sey deine unermäßliche Barmherzigkeit, daß auch die reinen Gnaden-Ströme meines Jesu, mir alle Stunde und Augenblick zufließen, und offen stehen.

Gebt

Gebet eurem Heiland die Ehre, ihr geheiligte Seelen, daß sein pf. 65, 10.
 Reinigungs-Brünnlein, Wassers die Fülle habe. Preiset den U. Jer. 45, 24.
 berfluß, seiner Gerechtigkeit und Stärke, wodurch ihr, die von neu-
 en bey euch hervor quillende Unreinigkeit, alsofort wegschwemmen
 könnet. Vielleicht, würdet ihr, der Quelle eurer Reinigung gar bald
 vergessen; wann ihr nicht noch täglich, derselben nöthig hättet. Da
 ihr aber, ohne sie, unnmöglich rein bleiben könnt; so wird sie euch,
 täglich lieber. Ihr schreyet, wie ein Hirsch, nach diesem frischen Was- Pf. 42, 1.
 ser. Ihr eilet demselben zu, und seyd versichert, daß ebender die Er-
 de, aller ihrer Ströme und Bäche, entbehren könnte; als euer Geist,
 Wesen und Wandel, der reinmachenden Gnade Jesu Christi, er-
 mangeln kan. Mein Seligmacher! dem Naaman war befohlen, 2. K. 5, 10. 14.
 sich in dem Jordan siebenmal zu taufen. Erlaube aber mir, daß
 ich, an jedem Tag meines Lebens, nicht nur sieben sondern siebenzig-
 mal sieben, ja unzähllichmal, in deinen Blutes und Geistes Ströh-
 men, mich baden und waschen dürfe; so wird, meine verlorhne Un-
 schuld, mir wiederum erstattet, wie die Unschuld, eines neugebohr-
 nen Kindes Gottes, und ich werde gewiß rein.

Nachdem wir, die Möglichkeit und Nothwendigkeit unserer
 Reinigung, aus der Quelle der Reinigkeit, hergeleitet; so müssen
 wir noch Sorge tragen, daß wir derselben Rechtschaffenheit, uns
 möglichst versichern. Viele, trennen Christum, und wollen ihn zwar,
 zu ihrer Gerechtigkeit und Erlösung, aber nicht, zu ihrer Weißheit
 und Heiligung, haben. Sie wünschen, daß der Herr, ihre Misse-
 that und Sünde, in der Rechtfertigung decken möge; sie wollen aber
 nicht, daß dieser Unflath, auch zugleich, in der Busse und Erneue-
 rung, wirklich gedämpft und abgewaschen werde. Daher kommt
 es, daß wir, auch unter denen Christen, nebst der grossen Menge der Jer. 2, 23. 33.
 offenbar besudelten, so viele schändliche Heuchler haben, die da gleich Matth. 23, 27.
 sind wie die übertrünchte Gräber, welche auswendig hübsch scheinen,
 weil sie, für den Menschen, fromm gehalten werden wollen; aber in-
 wendig, sind sie voller Todten-Gebeine und alles Unflaths, d. i. vol-
 ler Heuchelcy und Untugend.

E

Ihr

- Eph. 4, 20. 21. Ihr meine Geliebte, habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist. Der Heiland, will kein blosser Deckmantel der Sünden, sondern ein wahrhaftiger Sündentilger seyn. Er heisset Jesus, ein Seligmacher, weil er sein Volk, in der That, selig macht, das ist, rettet und besreyet von ihren Sünden. Die Zurechnung der Gerechtigkeit, Unschuld und Reinigkeit Jesu Christi, ist allerdings unserer Reinigung goldene Quelle, wahrer Ursprung, und ewiger Grund. Die Mittheilung aber, einer würcklichen Unschuld, Heiligkeit und Reinigkeit, ist ein daraus nothwendig herfür quillendes reines Bächlein; welches immer mehr und mehr, gleich jenen Wassern Ezechielis, bey denen Gerechtfertigten, zunehmen und wachsen muß. Wer nicht, durch den Geist Gottes, würcklich abgewaschen und geheiligt wird; von dem, kan man unmöglich sagen, daß er, durch den Nahmen des HERREN Jesu, und durch sein Verdienst, gerecht worden sey. So hat auch, ein solcher Mensch den wahren Glauben nicht einmal, wodurch das Verdienst Christi, zu unserer Gerechtigkeit, ergriffen wird. Dann, der wahre seligmachende Glaube, reiniget das Herz.
- Jes. 44, 22. Matth. 1, 21. Ps. 32, 1. 2. Rom. 4, 3. Rom. 6, 1. Phil. 3, 8. 10. Ezech. 47, 3. 1. Cor. 6, II. Jac. 2, 18. Act. 15, 9.

Laßt uns hierbey, einen Blick, auf die, in unserm Evangelio, gereinigte Aussätzigen thun. Hat Christus dieselbigen, etwan nur äußerlich, an ihrer Haut, vom Aussatz frey gemacht? Ach, diß hätte ihnen wenig geholffen. Ihre Reinigung, brachte mit sich, daß sie, durch und durch, von der Fäulniß ihrer Kranckheit, musten gesäubert werden. Es kam, ein neues, reines Blut, in ihre Adern, da sie gesund wurden. Solchem nach, waren sie, als neugebohrne Menschen, anzusehen. Ach, meine Seele! wilst du nicht auch, mit solcher Kraft, von deiner Reinigungs-Quelle, gereinigt und durchdrungen werden? Was hilfe dir, die reine Haut, der gute Schein, bey einem innerlich besflechten Herzen, und, mit dem Unflath der Sünden, besudelten Gewissen. Verlangest du nicht, die Fäulniß der geistlichen Verwesung, welche dich, vor Gott, und allen Heiligen, abscheulich macht,

macht, in ein neues Leben, verwandeln zu lassen. Soll dein gesalbtes Haupt, nicht ein reines Blut, in deine, mit lauter Sünden-Wust, angefüllte Adern, geben? Ein neuer Mensch, eine neue Creatur, Ephes. 2, 15. must du werden, sonst wirst du nicht rein, vor Gott. Dein Heiland, 2. Cor. 5, 17. ist kein Pharisaer, welcher nur die Schüssel, Teller, und Becher, wäscht. Er will, ein neues, reines Herz, in dir schaffen. So werde Pf. 51, 12. dann, nach Pauli Ermahnung, von diesem Gott des Friedens, durch und durch geheiligt. Andere mögen sich, mit dem blossen 1. Thess. 5, 23. Schein und Nahmen, der Reinigkeit vergnügen. Werde du, in der That rein, und laß dich, von der Gnade und Kraft deines Erlösers, Hebr. 4, 12. ganz durchdringen. Derjenige, ist dieses Seelen-Arzt's, recht gebessert; der seine Cur, also bey sich anschlagen läset, daß Er denselben, mit einer wahren, ungeheuchelten, wesentlichen, inneren und äußerlichen Reinigung, preisen kan. Allen andern, ist das unreine Jerusalem ein schreckliches Straf-Exempel, von welchem es heisset: Deine Unreinigkeit, ist so verhärtet, daß, ob ich dich gleich gerne Ezech. 24, 23. reinigen wolte, dennoch willst du dich nicht reinigen lassen, von deiner Unreinigkeit. Darum kanst du fort, nicht wieder rein werden, bis mein Grimm, sich an dir getühet habe.

III.

Wer, aus dem Grund, will gereinigt seyn, der muß nun Drittens, noch bemerken, wie wir, die Quelle der Reinigkeit, recht gebrauchen sollen. Hierbey kan ich nicht umhin, kürzlich anzumerken, daß die heilige Schrift, ihr selbst nicht widerspreche, wann sie bald sagt: Gott und Christus, wasche und reinige uns; Pf. 51, 4. bald aber bezeuget, daß wir selbst uns waschen und reinigen müssen. Offenb. 1, 5. Diese unterschiedene Redens-Arten, zeigen nehmlich, wie, mit Jes. 1, 16. Jer. 4, 14. der Gürtigkeit und Krafft Gottes, unsere Schuldigkeit und Pflicht, müsse verbunden werden. Kan man nicht, mit Recht, von dem natürlichen Wasser sagen: dasselbe, sey es eigentlich, was, unsere beschmutzte Hände und Angesichte, reinige? Wirst du aber deswegen,
 G 2 dir

dir einbilden dürfen, mein lieber Mensch: Wann nur Wasser da sey, so werde, zu deiner Reinigung, weiter nichts erfordert? Nein, du weißt, daß du, in dasselbige deine Hände tauchen, solches an deine unreine Haut bringen, den Unrath damit abreiben, und also, des Wassers, recht gebrauchen müssest. Siehe, so gehet es auch, mit deiner Seelen-Reinigung, zu. Es bleibet, eine ewige Wahrheit, daß, allein Gottes und Jesu Christi, Gnade und Kraft, unsere Sünden abwasche und wegnehme. Aber, auch das, ist eine unumstößliche Wahrheit, daß Gott, diß sein Werk, nur alsdann bey uns verrichte, wann wir, der (von Ihm verliehenen) Reinigungs-Quelle, uns recht bedienen und gebrauchen; mithin, die Gnade und Kraft aus der Höhe, so fleißig und ernstlich anwenden, als einer, der sich leiblich waschen will, des reinen Wassers sich gebraucht.

Wendest du vielleicht hier wieder ein: Auf solche Weise, werde ja die Reinigung unserer Seelen, kein pur lauterer Gnaden-Werk, heißen können; weil auch der Mensch selbst, darzu etwas beitragen müsse! So antworte ich dir: Dein Schluß, sey falsch. Dann erstlich, wird der rechte Gebrauch, der Gnade und Gnaden-Mittel, nicht als die wirkende Ursache, sondern nur, als eine nöthige Condition unserer Reinigung, erfordert. Ob mich gleich, meine Hand wäschet; so macht mich doch, nicht die Hand, sondern das Wasser rein. Zum andern aber, ist der rechte Gebrauch unserer Reinigungs-Quelle, so wol als die Reinigung selbst, von eben dieser Quelle, herzu zu leiten. Gott und Christus, muß uns, die Gnade, zum rechten Gebrauch, der Gnade, und aller Gnaden-Mittel, verleihen. Er giebet uns, ein reines Wasser, uns zu waschen. Er giebt uns aber auch die Hand darzu, welche uns wäschet. Die erste Wirkung seiner reinmachenden Kraft ist es, wann wir, die Gnade zur Reinigung, nicht vergeblich empfangen, sondern solche gehörig anzuwenden suchen. Wir sind also, bey unserer Seelen-Reinigung, der Quelle der Reinigkeit, so wol für dasjenige Gute, was sie an uns wendet und thut; als auch für alles das, was sie, in und durch uns, bey dessen Gebrauch und

Ge:

Genuß, würdet, vom allerersten Anfang an, bis zu der letzten Vollendung, einig und ewig, zu danken verbunden.

Wer nun aber, dieser gesegneten und allwaltenden Quelle, recht gebrauchen will, der muß, vor allen Dingen, sie recht lebendig erkennen lernen. Die Aussätzigen, in unserm Evangelio, kannten Jesum, von dem sie gereinigt zu werden verlangten. Sie wußten, seinen heiligsten Nahmen zu nennen, und waren seiner grossen Wunder kundig. Ach! meine Seele, erkenne auch du den HErrn, wann er dich reinigen soll. Erkenne sonderlich seinen süßen und heilwärtigen Jesu-Nahmen. Werde, von denen Wundern, seiner Gnade und Kraft, gründlich überzeugt. Durch dis lebendige Erkenntniß, des HErrn und Heilandes Jesu Christi, sind alle, die sich gereinigt haben, dem Unflath der Welt entflohen. Wer darinnen, nicht faul, noch unfruchtbar ist, der wird, allen Fleiß, an seine Reinigung wenden. Dann, durch sein Erkenntniß, wird er, der HErr, der Gerechte, viel gerecht machen. Wer aber, in dem wahren Glauben an Jesum, gerechtfertigt worden ist; der wird, in solchem, auch darreichen, die Tugend, und in der Tugend, Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit, Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit, Gedult, und in der Gedult, Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit, brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe, gemeine Liebe. Summa, die Erkenntniß Jesu Christi, wird bey wahren Gläubigen, als ein lebendiger Ausfluß, aller Gerechtigkeit und Heiligkeit, erfunden. Die Aussätzigen im Evangelio, hatten Jesum, nur aus seinen Wercken und Lehren, erkennen lernen. Du, o meine Seele! hast noch mehr, von ihm erfahren. Du siehest, das unbefleckte Gottes Lamm, am Creutz, mit seinem Blut beflissen. Du erblicktest, wie er, alle deine Sünden, durch seinen Tod gebüßt, und in sein Grab vergraben hat. Du kannst ihn auch anschauen, wie er, um deiner Gerechtigkeit willen, auferwecket, und durch die rechte Hand Gottes, (Israel Busse, Vergebung der Sünden, und den Heil. Geist, zu geben) erhöhet worden ist. Diese Glaubens-Blicke, leiten dich recht tief, in die Quelle deiner Reinigung, hinein,

Hos. 2, 20.
Act. 4, 12, 10.

43.
Math. 11, 5.

2. Petr. 2, 20.

Cap. 1, 5.
Jes. 53, 11.

2. Petr. 1, 5.

Rom. 4, 25.
Act. 5, 31.

Den erkannten Jesum, nahmen die zehen Auffätzigen, da sie gerne rein werden wolten, zu ihren Meister an. Ihr Christen, ihr heisset Jesum, Meister und Herr. Daran, thut ihr recht, dann er ist es auch. Dieser Meister und Herr aber, wird euch an Leib und Seele waschen, wann ihr euch, von ganzem Herzen, in dessen Lehre und Zucht, ergebet. Das erste Wort, einer Reinigungsbegehrierigen Seele, heisset billig: Jesu, lieber Meister! Unsere Thorheit, muß, von dieses weisen Lehrers Weisheit, vertrieben werden. Wann der Herr, nicht unsere Weisheit wird; so können wir seiner, zu unserer Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, unmöglich genießen. So lang die Welt, und die Sünde, über uns Meister sind; werden wir, von einer Unreinigkeit zu der andern gehen. Komm, mein Herz, du sollst keine andere, als deines Jesu Meisterschaft, erkennen. Ergieb dich ganz, in seine Zucht. Leg, deine Freyheit, zu seinen Füßen nieder. Leite, deinen Verstand, in seine Schule ein. Unterwirf, deinen Willen, seinem Willen. Führe dein Leben, nach seiner Vorschrift, Regel und Beyspiel. So, kommt man, zur Quelle der Reinigung, und deren gesegneten Genuß. Als Elisa, des Elia Schüler ward; so mußte er Wasser, auf seines Meisters Hände, gießen. Deine Gütigkeit aber, o Jesu, kehret es um. Wann ich dein Schüler werde, so gießest du selbst, o grosser Meister, dein reines Wasser, auf meine Hände, und auf mein Herz!

Wir finden die zehen Auffätzigen, da sie um ihre Reinigung bitten, von fernem stehen. Sie wollen dem Herrn Jesu, zufoerdest mit ihrer Demuth begegnen. Auch bey uns, muß die wahre Herzensdemuth, eine Station der Selbst-Erniedrigung halten; wann wir, auf dem Weg, zu unserer Reinigung, sind. Wir müssen von ferne stehen, und erkennen, ja öffentlich bezeugen, daß wir, bey der uns noch anklebenden grossen Unreinigkeit, nicht würdig seyen, zu dem allerreinsten Gottes Lam, uns zu nahen. Wann wir, von uns selbst, reden sollen, so muß es mit Paulo heissen: Wir sind die grösssten, die fürnehmsten, unter den Sündern. Ach! man schäme sich nicht,

Joh. 13, 13.

I. Cor. 1, 30.

Rom. 6, 19.

2. Kön. 3, 11.

I. Tim. 1, 15.

in loco peccatorum, an dem Ort der Sünder, in dem Habit der Bußfertigen, zu stehen, und seine Schmach zu tragen. Diß ist nöthig, wann wir, e lacu & squalore peccatorum, aus dem Sumpf und Wust der Sünden, durch die Erbarmungen Gottes, wollen gerettet werden. Je unwürdiger, wir uns selbst achten, vor Jesu reinen Augen; je würdiger, hält Er uns, seiner Gnade u. Reinigung.

Es will nun aber, auch die Stimme erhoben seyn, wann die Quelle der Reinigkeit, auf uns fließen soll. Die Stimme des Blutes der Befleckung, welches zu Gott, von der Erden, schreyet, muß überstimmet werden, durch unsre flehentliche Buß-Stimme, welche die Entündigung, von dem Himmel, begehrt. Die Auffässigen, pflegten wenig zu reden: weil ihnen, das Reden, beschwerlich war. Hier aber, lehret sie die Noth, und die Begierde nach ihrer Gesundheit, laut zu ruffen. Ihre Stimme, war der Krankheit wegen, ganz heischrig. Da mag es nun wohl ein düstrer, unangenehmer Laut, gewesen seyn, wie sie, alle zehen, auf einmal, ihre Stimmen erhoben. Allein der, der da gesagt hat: Ruffe mich an in der Noth! höret diß Schreyen gerne. In Jesu Ohren, ist es ein lieblicher Schall. Ach Seele! ruffe auch du laut, wann du rein werden wilt. Ruffe, so gut du kannst. Solte es auch, mit heiserem Halse, und gebrochener Stimme, geschehen müssen. Sprich zu Jesu: Entsündige mich mit Isopen, daß ich rein werde. Wasche mich, daß ich Schneeweiß werde. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat. Schaff in mir, Gott, ein neu Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Diß Schreyen, aus der Tiefe, höret und erhöret der Herr, in der Höhe. Ein Kind, welches, an einem unreinen Ort, niedergefallen ist; ruffet so lang, bis man es aufhebet, und säubert. So sollen auch diejenigen, welche ihre Sünden-Fälle und Unreinigkeiten beklagen, mit Beten und Flehen anhalten, bis ihnen JESUS hilft, und sie wiederum reiniget.

Das beste, worauf sich, unsre Reinigungs-Begierde und Bit-

te,

I. Mos. 4, 10.

Pf. 50, 15.

Pf. 69, 4.

Pf. 51, 9.

Pf. 130, 7.

Thren. 2, 18.

Dan. 9, 18.

Ebr. 4, 16.

Jacob. 1, 22.

Joh. 12, 48.

Matth. 7, 24.

Luc. 12, 47.

Rom. 6, 17.

te, gründen und beruffen kan, ist **JESU** unendliche und unermessliche Barmherzigkeit. Erbarme dich unser, schreyen die Aufsäzigen. Ach, das ist ein schöner und richtiger Thon; von welchem das Herz, inner höher, in seiner Reinigung, steigen kan. Die Cur unsers Seelen-Arztes, nimmt ihren gesegneten Anfang, hiervon. Wir unreine Sünder, müssen, vor der Gerechtigkeit Gottes zittern. Die Barmherzigkeit allein, kan uns Hülfe und Hofnung geben. Aus Schuldigkeit, haben wir, von dem reinen Heiland, nichts zu fordern. Es kommt alles, aus einer frey-lautern unverdienten Gnade und Erbarmung, her. Darum, lassset uns hinzu treten, mit Freudigkeit, zu dem Gnaden-Stuhl; auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wann uns Hülfe noth seyn wird. Je mehr wir, die Quellen der göttlichen Erbarmung auf uns leiten, je reicher, überströmet uns, die Quelle der Reinigkeit.

Jene Aufsäzigen, hörten **JESU** Wort, und folgten dessen Befehl. Ihr unreiner Dthem, mußte, durch den reinen Dthem, des Sohnes Gottes, vertrieben werden. Ihr krankes und beslecktes Ohr, mußte sein heilsames Wort, eröffnen und heilen. Sie hörten, und gehorchten. Da sie, dem Munde des Herrn, gehorsam wurden; da sie hingiengen, wie er sie hatte gehen heißen; da wurden sie rein. Hier habt ihr, liebste Seelen! die beste Einleitung, in die Quelle der Reinigkeit. Ihr müßt andächtige Hörer des Wortes **JESU** werden, aber nicht Hörer allein, noch weniger vergeßliche Hörer, sondern zugleich willige und gehorsame Thäter. Das Anhören des Wortes, ohne Gehorsam und Folge, dienet zu unserer Verdammniß. Wann wir aber, die Stimme **JESU** hören und thun, seinen heiligen Willen wissen, und vollbringen, und also des Wortes Thäter werden, so werden wir, selig und rein seyn, in unsrer That. Das Fürbild, der Christlichen Lehre, ist unvergleichlich gut. Aber, nur dem, kommt es zu statten, der demselben gehorsam wird, von Herzen; Der, solchem ganz ergeben, und eingedrucket wird, wie dem Siegel das Wachs; und der also aufhöret, der Sünden

den Knecht zu seyn. **J**esus, ist nur denen, die ihm gehorsam sind, Hebr. 5, 9.
eine Ursache, wie zur ewigen Seligkeit, also auch zur ewigen Un-
schuld und Gerechtigkeit.

Auf, ihr Christen! ergebt dem Heiland eure Herzen, welche er Prov. 23, 26.
reinigen soll. Lasset, euren Augen, seine Wege gefallen. Folget ihm,
wie er euch leitet. Wandelt, in seinen Geboten. Haltet seine Rechte, Eich. 36, 27.
und thut darnach, so werdet ihr von euren geistl. Auffas frey. Die
Quelle der Reinigkeit, will diejenigen, in ihrem Unflath liegen und
verderben lassen, welche ihr halsstarrig zuwieder sind, und gleichsam
gegen den hellen Strom, ihrer heiligen Ordnungen, schwimmen
wollen. Welche aber, ihrer reinen Fluth folgen, wo solche sie hin-
führet, die kommen, zu der reinsten Lauterkeit. Ihr Menschen lasset
euch ja sonst, leichtlich von dem Strom hinreißen. Wie viele
Unglückselige, hat der Strom der Laster, der Strom sündlicher
Gewohnheiten, der Strom der Eitelkeiten, mit sich in den Pful der
Hölln geführt. Hier, ist ein anderer Strom der euch, zu eurem
ewigen Heil, hinreißen will. Folget **J**esu, dem Strom der Rei-
nigkeit. Laßt euch, die Wellen seines Blutes und Geistes, an das
Land der Lebendigen, bringen; so kommt ihr, aus denen trüben Pflü-
zen der Verdammniß, in die reine und lautere Fluth, der ewigen
Seligkeit.

Die Auffäsigen mußten sich, nach unsers **J**esu Befehl, denen
Priestern zeigen. Sie mußten, die Pflichten der gereinigten, ver-
richten, und die denenselben vorgeschriebenen Opfer bringen. Du, o
meine Seele! gieb dem ordentlichen Lehr-Amt, seine gebührende
Ehre. Zeige dich aber auch, wann dein Sünden-Auffas weicht,
allen denen, welche **J**esus zu geistlichen Priestern gemacht. Zeige
dich nemlich, allen wahren und erleuchteten Christen. Zeige ihnen,
deinem reinen Glauben, mit reinen Wercken; dein reines Herz, in
reinen Worten, und unsträflichen Übungen; deinen reinen Sinn,
mit einer lautern reinen Absicht, auf **G**ottes Ehre, und auf deine,
wie auch deiner Mit-Christen, Wohlfarth und Seligkeit. Es ge-

- Eph. 4, 29. he forthin, kein faules Geschwätz, aus deinem Munde. Deine Hände, seyen mit Unschuld gewaschen. Deine Füße, müssen allewege, die Ungerechtigkeit vermeiden. Deinen Gedanken, flebe kein Koth der Irthümer, deinen Willen, kein Aussatz des Eigensinnes, und deinem ganzen Wandel, kein stinkender Sauerteig der Pharisäer, an. Dabey verrichte getreulich, alle Pflichten, worzu uns Jesu
- Offenb. 22, 11. Seelen-Cur verbindet. Gedenke an das Wort: Wer fromm ist, der sey immerhin fromm; wer heilig ist, der sey immerhin heilig!
2. Pet. 2, 20. Laß dich ja nicht wiederum, von neuem, in den Unflath der Welt flechten, und davon überwinden. Sonsten würde mit dir das letzte ärger werden, dann das erste. Es wäre dir besser, daß du den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hättest, dann daß du ihn erkennest, und dich doch kehren woltest, von dem heiligen Gebot, das dir gegeben ist. Recht abscheulich sind die Seelen, denen das wahre Sprüchwort wiederfähret: Der Hund frisset wieder, was er gespen, und die Saue, wälzet sich, nach der Schwemme, wieder in den Koth. Du
- Hohenl. 5, 3. hergeben, O Kind Gottes, solst die besleckten Kleider, die du ausgezogen, nicht wiederum anziehen. Du solst die Füße, die du gewaschen, nicht wiederum besudeln. Du solst dich deinem GOTT ergeben, zu einem lebendigen, heiligen, und Ihm wohlgefälligen Opfer.
- Rom. 12, 1. Diß, ist und bleibt, dein vernünftiger Gottesdienst. Dieweil du
2. Cor. 7, 1. nun, die allergrößesten Verheissungen, der göttlichen Gemeinschaft hast, so reinige dich, je mehr und mehr, von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahre fort, bis an dein Ende, mit der ungeheuchelten Heiligung, in der Furcht Gottes.

Sind, von denen leiblich-Aussätzigen, nicht ihrer Sehen rein worden? Aber, wie sind die Meute, in der geistlichen Reinigung, so weit zurück geblieben! Unsere Gottesgelehrten vermuthen, die Jüdischen Priester, hätten sie beredet, dem Samariter, auf dem Rück-Bege zu Jesu, ja nicht nachzufolgen: damit sie sich nicht, in Gefahr setzen möchten, die reine Lehre zu verlieren. O des erschrecklichen Geheimnisses der Bosheit, wann, unter dem Schein der Sorgfalt für die

die reine Lehre, das reine Herz, und heilige Leben, verdächtigt gemacht, und verruffen wird. Soll dann, der irrglaubige Samariter, es denen rechtgläubigen Juden, in der Liebe zu Jesu, und in dem Genuß seiner reinmachenden Gnade, zuvor thun? Das, wäre eine unverantwortliche Beschimpfung, der reinen Lehre, und wahren Kirche. Was haben die Neune, wann sie mit dem rechtschaffenen Lehrenden gehen, zu fürchten? Etwan das, daß sie, die Aufsätze der Schriftgelehrten und Pharisäer, welche die wahre Kirche nie gebilligt, bey Jesu verlehren möchten? Diese aber, gehören ja, zu der reinen Lehre nicht. So wenig Weizen, mit Stroh, vermischet werden soll; so wenig, darf man, der Menschen thörichte Grillen, und eitlen Dünckel, mit dem reinen Wort Gottes vermengen. Derjenige, steht gewiß in keiner Gefahr, die reine Lehre zu verlieren, der Jesum, für seine Stärke und Reinigungs-Quelle hält, und ihm, auf dem engen schmalen Weg, welchen, unter zehen, kaum einer findet, vom Herzen nachwandelt.

Jer. 23, 28.

Ps. 84, 6.

Matt. 7, 13, 14.

Liebste Mit-Christen! laßt uns, an dem Fürbilde der heilsamen Worte, die wir, aus dem reinen Worte Gottes haben, fest und unverbrüchlich halten. Laßt uns aber dabey bedencken, daß solche, beedes vom Glauben, und von der Liebe in Christo, Jesu zeugen; welche gute Beylage, wir unzertrennt bewahren müssen, durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet. Wir müssen, die Lehre Gottes, unsers Heilandes, mit einem heiligen Wandel, und gottseligen Wesen, zieren, in allen Stücken. Wir müssen, das Geheimniß des reinen Glaubens, in reinem Gewissen haben. Was ist dem Gottlosen und Unheiligen, seinem verkehrten boshaften Sinn nach, an der reinen Lehre gelegen, als daß er etwan, mit deren Vortrag, sein Brod verdienet, oder die Schande eines Ungläubigen und Un-Christen, äußerlich vermeidet. In seinem Herzen, widerspricht er hingegen, allen ihren Wahrheiten. In seinem Wandel, tritt er, alle ihre Regeln, mit Füßen. Und so er reden wolte, nach dem Unglauben, der in ihm herrscht, und ihn bey aller Gottlosigkeit sicher

2. Tim. 2, 13.

Tit. 2, 10.

1. Tim. 3, 9.

Ps. 50, 16.

Rom. 2, 17.

Ps. 14, 1.

macht; so würden, erschreckliche Dinge, zu hören seyn. Ganz anders, ist es mit wahren Kindern Gottes, beschaffen. Denen greift man, an ihr Herz, wann man, den geringsten Tittel, der reinen Lehre des Evangelii, angreifen will. Sie halten dieselbige, höher und theurer, als ihr Blut und Leben. Sie weichen, nicht davon; dann sie folgen diesem Licht, in allen seinen Strahlen, als dem Leitstern zu ihrer ewigen Seligkeit. Wann nun der fromme Samariter hört, daß ihm die Jüdischen Priester, Jesum und sein Heil, verdächtig machen wollen; so geht er uns, mit einem guten Exempel vor, wie wir, solche Irlichter verlassen, und, der wahren Sonne der Gerechtigkeit, folgen sollen. Es bleibt dabey: so jemand anders lehret, und bleibet nicht bey denen heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bey der Lehre der Gottseligkeit, der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist seuchtig (unrein und aussätzig) in Fragen und Wort-Kriegen, aus welchen entspringet, Meid, Hader, Lasterung, böser Argwohn, Schul-Gezäncke solcher Menschen, die zerrüttete Sinnen haben, und der Wahrheit beraubet sind, die da meynen Gottseligkeit sey ein Gewerbe. **Thue dich von solchen!**

Der einige geistlich-reine Samariter, im Evangelio, wolte seines Wohlthäters, seines Jesu, seines Meisters, seines Arztes, und mit einem Wort, der Quelle seiner Reinigung, nicht vergessen. Ach, Seele! wie steht es um dich? Ist dein Herz rechter Art, so weiß ich, daß es spricht: Vergiß bey Leibe doch, der Liebe Jesu nicht. Es wäre dir besser, daß du deiner Rechten vergässest, als daß du seiner, und der rechten Hand seiner Gnaden, die dich gereiniget hat, vergessen soltest. Deine Zunge, würde an deinem Gaumen kleben müssen; wo du deines Seelen-Arztes, nicht gedächtest; wo du, die Quelle deiner Reinigkeit, nicht lieffest deine höchste Freude seyn. Vergiß nicht, o meine Seele, was dir der Herr, in deiner Bekehrung, Rechtfertigung und Heiligung, hat gutes gethan. Du würdest sonst verlihren, was du erarbeitet hast. Du würdest unreiner werden, als du jemals

Ps. 119, 105.
2. Petr. 1, 19.

1. Tim. 6, 3^{us} 5.

Ps. 137, 5.

Ps. 103, 2.

2. Joh. v. 8.

jemals gewesen bist. Du würdest, der Reinigung deiner vorigen 2. *Ps. 1, 9.*
Sünden dergestalt vergessen, daß du, als ein Blinder mit der Hand,
in allem Koth wiederum tappen, und dich, vom neuem, mit lauter
Schlamm und Unflath überladen würdest. Das beste und sicher-
ste Mittel, immerdar rein zu bleiben, ja, fort und fort mehr gereini-
get zu werden, bestehet darinn, wenn man sich Lebenslang, ohnab-
läßig zu **JESU** der Quelle, der Reinigung, hält.

Ich denke, die Reine, mögen wohl, von andern Lastern, gleich
nach ihrer Reinigung, sich ziemlich enthalten haben. Es war aber
genug, daß sie in das einigte fielen, dem der fromme Samariter ent-
flohe. Liebste Mit-Christen, wann ihr euch nicht von allen herr-
schenden Sünden, (in so ferne sie herrschend sind) auf einmal und
zugleich, waschen und reinigen lasset, so werdet ihr niemalen rein.
Was halfte es euch, wann ihr z. e. dem Unflath der groben Welt-
Liebe verlassen woltet; aber noch, in dem Koth, der sündlichen Er-
gen-Liebe, stecken bliebet? Was solte es wohl heißen, wañ ihr, aus
dem Schlamm der Unkeuschheit und Unmäßigkeit, herausgezogen
würdet; euch aber dagegen, in der schwarzen Pfütze der Unver-
söhnlichkeit, Rachgier, Unbarmherzigkeit, und des Jorns, welken
woltet? würde euch wohl, die Enthaltung, von offenbahrer Unge-
rechtigkeit, Raub und Frevel, unsträflich machen; wann ihr noch
ferner, in den stinkenden Pfuhl des Geizes, euch versencken ließet?
Oder, solte vielleicht ein bitteres Eiter-Wasser, euer Herz und Ge-
müth, zulänglich reinigen können; wann euch, die bittere Galle, der
Verleumdung, Lügen und Lasterung, annoch beschmüzere? Ach,
darum leget ab, nicht nur einige sondern alle Unsauberkeit und *Fac. 1, 27.*
Bosheit. Leget auch ab, allen Betrug und Heuchelen, und *I. Petr. 2, 1.*
Neid, und alles Affterreden. Kommt, mit Jeremia, völlig *Jer. 38, 13.*
aus der Grube voll Schlamm, hervor; so wird euch der **HERR**
erhalten, wann gleich andere, in ihren Blut-Schulden, zu Grunde
gehen.

Das beste Kennzeichen, des gereinigten Gemüthes, bey dem bekehr-

ten Samariter, war seine Danckbarkeit. Auf, mein Herz, fall mit diesem Fremdling, deinem JESU, deiner Quelle der Reinigung, in wahrer Danckbarkeit zu Füßen. Dancke dem HERN, daß er so freundlich ist, und seine Güte ewig wahren läßt. Wann du Danck opferst, so preifest du GOTT, und das ist der Weg, daß er dir noch ferner zeige, sein Heil. Wann du, vor dem Danck-Altar, niederfallest, so richtet der HERR, dich auf. Wann du, nach erlangter Gnade, wiederkommst, und giebst GOTT allein die Ehre; so ehret JESUS dich, vor aller Welt. Du danckest ihm, als deiner Hülfe; Er aber, preiset deinen Glauben selig, den er selbst in dir gewürcket hat. Als Ahas dort räucherte, so ward er auffällig: Dann, er suchte damit, nur seine Ehre. Mein JESU, mein Gebet, müsse für dir tügen, wie ein Rauch-Opfer; meiner Hände Aufheben, wie ein Abend-Opfer. Weil ich darinnen, nur deine Ehre suche; so werde ich, von meinem Auffatz, ewig gereinigt seyn. Ich will dich loben, O Jehovah, so lange ich lebe, und dir, meinen GOTT, lobsingem, weil ich hier bin.

Was achtet es, der von JESU aufgenommene, erquickte, und getröstete Samariter, da er inzwischen, von denen, die auf Moses Stuhl saßen, verdammet und verworfen wird? Richtet nicht, ihr unbesonnenen Richter, auf daß ihr nicht gerichtet werdet; verdammet nicht, damit ihr nicht verdammet werdet. Siehe da, der Zeuge deiner Unschuld, o mein Herz, ist im Himmel, und der dich kennet, ist in der Höhe! Sind die Freunde des verkehrten Wesens, deine Spötter; so muß dein Auge, zwar thränen zu GOTT; Aber, dein Gewissen, ist voller Trost und Freudigkeit.

Was soll ich noch, am Ende, zur Aufrichtung göttlich betrübter Sünder sagen. Ich versichere sie nochmahlen, daß, da sie, im Licht der Buße, und des Glaubens wandeln, und mit GOTT Gemein-schaft haben, so mache, das Blut des Sohnes GOTTES, JESU Christi, sie rein, nicht nur von einiger, sondern von aller, von aller Sünde. Bedencket, ihr Arme im Geiſt, wie erschrecklich die Unreinigkeit dererjenigen war, von denen Paulus schreibt: solcher sind

Pf. 136, 1.
Pf. 50, 23.

2. Chron. 26, 19

Pf. 141, 2.

Pf. 146, 2.

Luc. 6, 37

Hjob 16, 19. 20

1. Joh. 1, 6. 7.

1. Cor. 6, 9. 11.

sind eure etliche gewesen! Noch dannaoh sind dieselbigen abgewaschen, geheiligt und gerecht gemacht worden, durch den Nahmen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. Ach, haltet euch, zu diesem gedoppelten Ausfluß, der göttlichen Reinigungs-Quelle, nemlich, zu dem blutigen Verdienst, und heiligmachenden Geist, eures Jesu, so werden, auch die grössesten und gröbsten Missethaten, an euch getilget und vernichtet werden. So der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Ruhe gesprengt, heiligt die Unreinen, zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst, ohne allem Wandel, durch den ewigen Geist Gottes geopfert hat, euer Gewissen reinigen, von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen Gott. Verzaget nicht, in dem Kampf eurer Buße; wann eure Sünden, gleich blutroth sind, sollen sie doch schneeweiß werden; und wann sie gleich sind, wie Rosin-Farbe, so sollen sie doch, wie die allerweisseste Wolle werden. Bey Jesu, haben wir eine allgenugsame Reinigungs-Quelle, in welcher, auch ein schwarzer Mohr, seine Haut wandeln; und ein Parder, seine Flecken, verlieren kan!

Hebr. 9, 13-14.

Jes. 1, 18.

Jerem. 13, 23.

Schluß-Gebet.

Wir danken dir, o reines unbeflecktes Gottes Lamm, für den gesegneten Anfang unserer Reinigung. Fördere und vollende doch, dein Werk, welches du in uns angefangen hast. Ach, daß keiner unter uns, mit den Aussatz seiner Seelen, behaftet bleibe. Laß, unter zehen, nicht nur einen, geistlich rein werden; sondern hilf, daß auch kein einiger, unter zehen, unrein bleibe. Jacobs Stäbe, machten dorten seine Heerde, sprenglich und flecket. Du aber, o reiner Jacobs-Brunnen, kanst und solst uns, deine Lämmer, von allen Flecken und unreinen Besprengungen, frey und ledig machen. Manch bitteres Thranen-Wasser, stiesset mit, in unsere Träncken, Rinne,

1. Mos. 30, 37.

48
 Rinnen, ein. Lege aber in solche, deinen Creuzes Stab; so werden sie versüßet. Überstrohme uns, in unsern Trübsals-Fluthen, mit der reinen Quelle deines Blutes und Leidens. Ja, wann die Todes-Bäche kommen, so laß, deinen Todes-Schweiß, auf unsere matten Herzen fließen. Dadurch, hoffen wir, zu kommen, aus grosser, ja aus aller Trübsal. Unsere Kleider werden gewaschen seyn, und helle gemacht, in deinem Blut, o Gottes-Lamm. Wir, die wir hier, zu deinen Füßen liegen, werden alsdann, mit weissen Kleidern angethan, vor deinem Thron, erscheinen. Die Palmen, welche du, in unsere Hände geben wirst, sollen dir ewig geweiht seyn. O wie sehnen wir uns, nach dem frohen Tag, der uns erlösen wird, von aller unserer Unreinigkeit! Unser Todten-Kittel, schreckt uns nicht: dann, wir legen, mit demselben, an, das schönste Ehren-Kleid. In dem Purpur deines Blutes, wollen wir, wann uns der Tod erblassen macht, vor dir, HER IESU uns darstellen. Alsdann, werden wir dich vollkömlich, als die Quelle unserer Reinigkeit, anbeten, und mit allen Auserwehsten rufen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen, Kraft und Reichtham, und Weißheit und Stärcke, und Ehre und Preiß, und Lob, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 Amen.

Luc. 22, 44.

Offenb. 7, 14.

9, 9.

Offenb. 5, 12.

E N D E



712

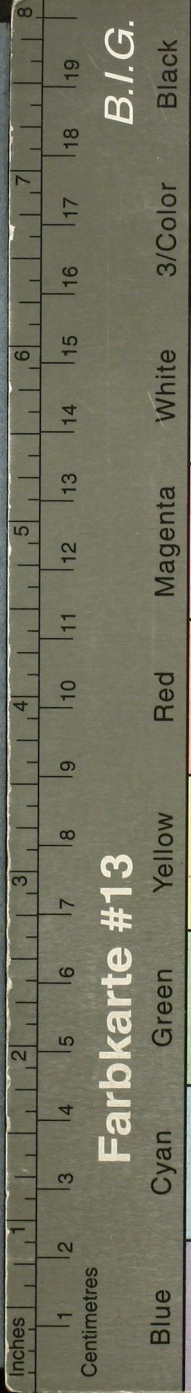
-
e
h
h
u
r
h
n
r
h
D
n
f
8
e
r
e
n
D

VD 18

ULB Halle 3
006 809 928





B.I.G.

Farbkarte #13

V 2
144.

Die Quelle
der

nichtigkeit,

Sonntags-Andacht,
Majestät, der Königin
in Pohlen,
und
Fürstin zu Sachsen,

am 14. p. Trinit.
Kaiser Karls-Bad,
gewiesen
Von

Salther Marperger,
Doctore, Königl. und Churfürstl.
Hof-Prediger, Kirchen-Rath, und
Consistorial-Assessore.

Dresden und Leipzig,
Christoph Mieths nachgelassenen Erben,
Anno 1725.